

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942**

311 (10.11.1942)



Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Ferner-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit 13  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Dienstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 311

Mannheim, 10. November 1942

## Heftige Kämpfe in ganz Nordafrika

### Amerikanische Bedrohung aller Neutralen / Abbruch der französischen Beziehungen mit USA

#### Neue Lage für Südwest-Europa

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 9. November.

Die politische und militärische Entwicklung ist durch den nordamerikanisch-englischen Gewaltakt gegen Frankreich einen großen Schritt weiter getrieben worden, wobei wohl in dieser Stunde auch in Washington und London nicht jeder sich ganz im klaren darüber ist, ob dieser Schritt ausschließlich in der Richtung geht, die Churchill und Roosevelt erhoffen. Der französische Ministerrat hat festgestellt, daß die USA durch ihren Angriff die Beziehungen zu Frankreich abgebrochen haben, in London hat man Wert auf die Feststellung gelegt, daß Churchill der Initiator des neuerlichen Überfalles auf Frankreich ist. Das ist für uns nichts Neues, eine Tatsache, die wir Wochen und Monate im voraus annehmen konnten, weil uns Charakter und Wunschtraum Churchills zur Genüge bekannt sind. So ist denn dieses neue Unternehmen mit dem Namen des Mannes verknüpft, dessen sämtliche militärische Pläne im vorigen wie in diesem Kriege gescheitert sind. Nicht nur das französische Kolonialreich, sondern zum ersten Male Teile des französischen Mutterlandes sind Opfer des Überfalles und Schauplatz der Kämpfe zwischen Angelsachsen und Franzosen, denn Algerien ist keine Kolonie, vielmehr nach französischer Verfassung und Verwaltung integrierender Teil des Mutterlandes. Die algerischen Departements unterstehen dementsprechend nicht etwa dem Kolonialministerium, sondern dem Innenministerium. Das macht diesen Akt des Seeräubertums für die Franzosen um so schmerzlicher, was wir verstehen. Das europäische Frankreich und somit Europa sind in Nordafrika angegriffen worden. Welche Folgen sich daraus für die Entwicklung, vielleicht für die Geschichte des Kontinents ergeben, das kann in diesem Augenblick niemand beantworten. Es hängt weitgehend von den Franzosen selber ab.

Die französische Regierung in Vichy und die von ihr in Afrika eingesetzten verantwortlichen Männer haben sich samt und sonders mit Aufrufen an die Bevölkerung gewandt. Widerstand gegen die Angreifer, Verteidigung der Ehre Frankreichs, Verteidigung seines afrikanischen Besitzes, ohne den Frankreich auf den Rang einer mittleren Macht herabsinkt. Das ist der Inhalt der Appelle, die an die Franzosen gerichtet werden. Der Widerstand wird auch tatsächlich in allen Punkten Nordafrikas mit Ausnahme der Stadt Algier am Montag weiterhin geleistet, wie amtlich am Montag in Vichy festgestellt wird. Aus den an anderer Stelle abgedruckten Meldungen ersieht man, daß der Kampf besonders heftig in Marokko tobt, wo Nordamerikaner und Engländer noch weit von der Erreichung ihrer Ziele entfernt sind. Weitere Truppen werden dort gegenwärtig von den Anglo-Amerikanern ausgeschifft, so mehrere Regimenter nordamerikanische Infanterie in der Umgebung von Casablanca. Ein schweres Seegefecht vor diesem großen Atlantikhafen Marokkos ist von den Amerikanern abgebrochen worden. Die Franzosen haben nach einer amtlichen Vichy-Mitteilung dabei ernsthafteste Schiffverluste erlitten. Oran, die große algerische Stadt ist praktisch eingeschlossen. Die französischen Truppen sind im Gegenangriff, um den Ring zu sprengen. Die Stadt Algier war schon Sonntagmittag eingeschlossen. Am Abend waren die Forts gestürmt. Eine örtliche Waffenniederlegung wurde hier beschlossen, die sich aber nur auf diese Stadt und nicht etwa auf ganz Algerien erstreckt. Niemand weiß bisher in Vichy, ob diese Waffenniederlegung von Admiral Darlan oder General Juin unterzeichnet wurde, die sich in der Stadt Algier befinden haben. Der Westteil von Algerien und Tunis sind bisher nicht angegriffen worden.

So die am Montag nicht gerade sehr klare militärische Lage. Unabhängig von dem französischen Widerstand gingen die Angriffe der Achsenflugzeuge und unserer U-Boote gegen die feindlichen Geschwader vor Algier, über die der OKW-Bericht am Montag berichtete. Sie sind eine Andeutung für das, was der Führer in seiner Rede Sonntagabend erklärte: „Das entscheidende und letzte Wort spricht sicherlich nicht Herr Roosevelt, davon kann er überzeugt sein. Wir werden alle unsere Schläge vorbereiten — wie immer gründlich — und sie sind immer noch zur rechten Zeit gekommen.“

In dieser Rede sprach der Führer von der heuchlerischen Begründung Roosevelts für seinen Angriff auf Nordafrika. In Amerika liefert man uns jetzt selber Beweise für dieses Heuchler- und Gangstertum. Liest man die Auslassung der USA-Agentur Associated Press, liest man die Erklärungen, die Staatssekretär Hull abgegeben hat, dann versteht man die Unruhe, die in Madrid und Lissabon herrscht. Welchen Wert soll die

englische Versicherung haben, man werde die Neutralität dieser beiden Länder achten, wenn zugleich ein Unvorsichtiger in New York die wahre Meinung der Angelsachsen verrät, daß sie nämlich auf Völkerrecht und Neutralität pfeifen? Hull hat denen in Frankreich, die so töricht waren, USA-Propaganda ernst zu nehmen, nachträglich eine Lektion erteilt. Er erklärte, es sei den USA gleichgültig, welche Stellung die Regierung von Vichy gegenüber Washington einnehmen werde. Die USA hätten sich von der Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen zu Vichy gewisse Ergebnisse versprochen, die inzwischen erreicht worden seien. Fünf Beweggründe dafür, daß es bis zum gestrigen Sonntag diplomatische Beziehungen zwischen USA und Frankreich gab, nannte Hull: Spionage in Frankreich zu betreiben, insbesondere in Nordafrika, Unterstützung der Antipétain-Elemente, Bahngänge des Weges für Planung und Ausführung einer militärischen Expedition nach dem westlichen Mittelmeer.

Es war also nach den eigenen Worten von Hull: Militärische Spionage und Aufwiegelung der Bevölkerung gegen die Regierung, die Amerikas Vertreter in Frankreich und Nordafrika betrieben haben.

Was Frankreich so lange geduldet hat, bis es zu spät war, was Millionen Franzosen heute sicherlich bedauern, kann anderen Völkern morgen geschehen. Die USA-Agentur Associated Press erklärte, die Aktion gebe klar den Entschluß der Alliierten zu erkennen, strategische Gebiete, die dem Feind Vorteile bieten, nicht länger hinter einer unechten Neutralität verborgen zu lassen. Im gleichen Atemzug damit wird von der Türkei, Spanien und Portugal gesprochen. Franco wird ausdrücklich an Gibraltar, „den einzigen Brückenkopf auf dem europäischen Kontinent“, den die Alliierten sich nicht erst zu erfechten brauchten, erinnert. Auf den Angriff gegen Frankreich folgt also heute schon die Bedrohung der iberischen Halbinsel.

## Vichy über die Lage in Französisch-Nordafrika

### Treue Haltung von Truppe und Bevölkerung mit Ausnahme der Algiergegend

Vichy, 9. Nov. (HB-Funk.)

Amtlich wird mitgeteilt:

Am 8. November sah am Ende des Tages die Lage in Nordafrika folgendermaßen aus:

**Marokko:** Der von General Bethouard angeordnete Aufstand wurde rasch unterdrückt. General Bethouard ist verhaftet worden. Amerikanische Landungen wurden in Safi, Mogadoc, Agadia und Fedala durchgeführt. Trotz der ansehnlichen Stärke der feindlichen Landungsverbände ist der Gegner bisher außer in Safi, wo die Stadt besetzt wurde, aufgehalten worden.

Vor Casablanca fand ein heftiges Seegefecht statt. Der Hafen wurde schwer beschossen. Unsere Flottenverluste sind ernsthaft.

**Oran:** Zahlreiche Landungen wurden östlich und westlich der Stadt durchgeführt und diese ist nunmehr praktisch eingeschlossen. Gegenangriffe sind im Gange. Unsere Flottenstreitkräfte beteiligen sich energisch an der Abwehr. Zwei eigene Torpedoboote und ein Aviso sind außer Gefecht gesetzt worden. Zwei feindliche Korvetten wurden versenkt.

In Algier, das das Hauptziel des angelsächsischen Angriffes zu sein schien, wurde die Küstenverteidigung am Schluß des Tages

überwältigt und der Ort mußte, weil zahlreiche Truppen in die Stadt eingedrungen waren, am Abend das Feuer einstellen.

In der Gegend von Constantine fand kein Angriff statt, desgleichen nicht in Tunis.

Abgesehen von der Abtrünnigenbewegung in der Gegend von Algier beweisen unsere Truppen und die nordafrikanische Bevölkerung vollkommene Treue.

## Frankreichs Antwort

Vichy, 9. Nov. (Eig. Dienst)

Eine amtliche französische Mitteilung besagt, daß Frankreich die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgebrochen hat.

## Weygand und Chatel

Vichy, 9. Nov. (Eig. Dienst)

Generalissimus Maxime Weygand und der Generalgouverneur von Algerien, Yves Chatel, sind im Flugzeug nach Algier unterwegs. Weygand soll dort den Oberbefehl über die Operationen in Nordafrika übernehmen, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird.

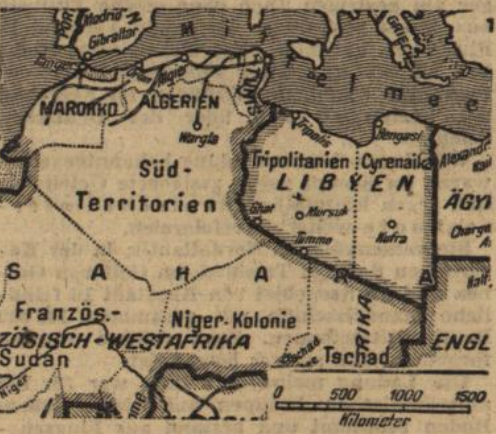
## Die Lage bei Oran

Vichy, 9. Nov. (HB-Funk.)

Amtlich wird mitgeteilt, daß im Raum von Oran, wo die Küstenbatterien intakt sind, der Hafen ruhig ist.

Amerikanische Truppen stehen westlich von St. Cloud und südlich von Valmy. Sie haben die Zugänge nach Perregaux erreicht.

Die Landung in Arzeu wird fortgesetzt. Von der Küste bei Mostaganem (ostwärts Oran) und Memours (West-Algerien) ist nichts zu melden. In Marokko scheint die Kampfkraft der französischen Truppen nicht beeinträchtigt worden zu sein. Der Feind ist über Safi (Westküste Marokkos) hinaus vormarschiert.



## Partei und Wehrmacht an der „Ewigen Wache“

### Feierlicher Abschluß des Novembergedenkens in München

München, 9. November. (Eig. Dienst)

Auch im vierten Kriegsjahr gedachte das ganze deutsche Volk am 9. November der 16 ersten Blutzügen der Bewegung, die vor 19 Jahren an der Feldherrnhalle in München ihr Leben ließen, zugleich aber knüpfte sich die Erinnerung an die alten Weggenossen des Führers, die dem feigen Mordanschlag am 8. November im Bürgerbräu-Keller erlagen. Und neben ihnen galt das Gedächtnis den namenlosen Helden, den Gefallenen des deutschen Schicksalskampfes sowie den unerschuldeten Opfern britischen Bombenterrors. In feierlichem Schweigen an geweihter Stätte der Bewegung, wo am Mahmal der Feldherrnhalle, vor dem Ehrenabstandungen der Gliederungen, die Politischen Leiter und die HJ Aufstellung genommen haben, dröhnen um die dreizehnte Stunde, zu gleicher Zeit wie vor 19 Jahren, zum Trommelwirbel der Wache 16 Schüsse. Als der letzte verhallte, und während verhalten die Weise des guten Kameraden erklingt, legen Gauleiter Paul Giesler und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, den Kranz des Führers und den der Wehrmacht nieder. Vor der „Ewigen Wache“, der Ruhestätte der 16 Blutzügen der Bewe-

gung, haben sich gegen 13 Uhr mit den Hinterbliebenen die Führerschaft der Partei, Ehrengäste aus Staat, Wehrmacht, Polizei, Stadt und dem Konsularischen Korps und die „Marschierer des 9. November“, soweit sie nicht an der Front stehen, mit der Blutfahne eingefunden. Eine Kompanie Waffen-SS mit Musik und Spielmanszug sowie ein Block Hitler-Jugend bilden Ehrenpalast. An den Sarkophagen lodern die Feuerflammen und von den hohen Masten grünen die goldverbrämten riesigen Hakenkreuzbanner.

Vom Mahmal begibt sich Gauleiter Paul Giesler mit Generalfeldmarschall Keitel zu den Ehrentempeln und senkt, während die Trommeln wirbeln und die Pfeifen zur Vergrößerung quirlen, auf den Feiern der 16 Sarkophage einen Kranz des Führers. Dann grüßen der Gauleiter und der Vertreter der Wehrmacht, und mit ihnen mit erhobener Rechten Münchens Bevölkerung, die den weiten Platz säumt, noch einmal die toten Helden, die mit ihrem Opfertod zur heiligen Verpflichtung wurden. Machtvoll braust das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied auf und wird zum Symbol unerschütterlicher Zuversicht auf einen deutschen Sieg, der Deutschlands Schicksalskampf krönt.

## Einer muß fallen!

Berlin, 9. November.

Als der Führer am Sonntagabend das Wort ergriff, um dem deutschen Volk jenen Tag ins Gedächtnis zurückzurufen, an dem eine Handvoll todesmutiger Männer für die Größe eines Reiches marschierte, das nur ihnen vor dem geistigen Auge stand, war die Schlacht um Nordafrika in eine neue Phase eingetreten. Im Osten kämpfte Rommel mit den Männern des Afrikakorps seinen Heldenkampf gegen die starke Übermacht des britischen Feindes und seiner Hilfsvölker. Im Westen waren 15 Stunden vorher starke Verbände unter amerikanischer Führung gelandet. In Marokko tobten heftige Kämpfe. Auf der Höhe von Casablanca waren Seegefechte im Gange. Französische Truppen bemühten sich, die Landungstruppen bei Safi und Fedala zu schlagen. Algier war im Osten und Westen von Truppen umzingelt, und auch zwischen Argew und Oran hatte der Feind sich festgesetzt. Zu diesen Berichten gesellte sich die Meldung, daß, nachdem bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November Genua einen schweren britischen Luftangriff erlebt hatte, auch in den späten Abendstunden des Samstag die Schweizer Nordwestgrenze von „ausländischen“ Flugzeugen mit südlichem Kurs überflogen worden sei. Es wäre müßig, sich auch nur die Frage vorzulegen, welche Erkennungszeichen diese Flugzeuge an Leitwerk und Tragdecks führten. Wir wissen es, und wir nehmen es gelassen zur Kenntnis, daß der großen Völkerrechtsschändung, die eben an der Nordküste des schwarzen Erdteils begangen wurde, eine „kleine“ Neutralitätsverletzung vorausging.

Die Ausführungen des Führers zu dem jeden denkenden Kopf und jedes fühlende Herz aufs tiefste bewegenden Thema, welches der Sinn dieses Völkerringens sei, und warum unsere Soldaten auf Kriegsschauplätzen kämpfen, die Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt sind, wurden also durch die Ereignisse trefflich untermauert. Wir sehen und erleben es dieser Tage: Wir haben es mit einem Feinde zu tun, der sich wie über jedes Gebot der Menschlichkeit so über alle verbrieften und von ihm wieder und wieder berufenen Satzungen des Völkerrechtes hinwegsetzt!

Der namenlose Gefreite des Weltkrieges, der vor nahezu einem Vierteljahrhundert den Entschluß faßte, Politiker zu werden, um das Reich aus dem Zusammenbruch der Novembertage des Jahres 1918 nicht nur zu retten, sondern zu neuer Größe zu führen, wußte aus dem tiefen Instinkt des Mannes, der den Elementen des politischen Geschehens verschwiebert ist, daß der Kampf mit dem Diktator der Feinde unmöglich zu Ende sein könne. Er hatte, wie alle anderen, ihre Versprechungen gehört. Er hätte, wie fast alle anderen, die Hände in den Schoß legen oder zu einer Arbeit rühren können, die nur ihm zugute kam, um abzuwarten, wann der versprochene Segen auf das deutsche Volk niedergehe. Er tat nichts dergleichen, er wartete nicht, er hoffte nicht auf ein Geschenk des Schicksals, das uns aus der Hand der Gegner zukommen würde, sondern er organisierte den Kampf. Den Kampf zuerst, um die Herzen der Deutschen für den Glauben an sich selbst zurückzugewinnen, und dann den Kampf gegen die gleichen Feinde des Reiches, die während der viereinhalb Jahre gegen uns gestanden hatten, und die, sollten wir uns jemals wieder erheben, sogleich wieder da sein würden, um das deutsche Volk unter das Joch ihrer Welt-herrschaftsansprüche zu beugen.

Daß sie nicht zimperlich verfahren würden, wenn es gelte, mit gleichen oder ähnlichen Methoden, wie sie sie damals anwendeten, den Sturm gegen die europäische Bastion zu führen, war uns immer klar. Und es ist gewiß kein Zufall, „daß der gleiche Staat, der damals im Weltkrieg, um mit einer Welle verlogener Agitation Deutschland zum Einsturz zu bringen, einen Mann vorschickte, es heute mit der gleichen Version wieder versucht“. Nur daß er damals Wilson und daß er heute Roosevelt heißt. Und ferner, daß dieser Mann sich nicht mehr an ein zermürbtes, von Führerlosigkeit und Not verwirrtes deutsches Volk wenden kann, sondern daß er sich mit seiner trügerischen Botschaft an die Bevölkerung des geschlagenen Frankreich wenden muß. „Wir kommen zu euch“, heißt es in einer Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten an die Franzosen, „um den grausamen Angreifer zurückzutreiben, der euch das Recht der Selbstverwaltung nehmen möchte; wir kommen zu euch einzig und allein, um eure Feinde niederzuschlagen“. Wir kommen zu euch, könnte es ebensogut heißen; um euch das Recht zu verwehren, über euer Schicksal in der freien Völkerfamilie des neuen Europa zu entscheiden; wir kommen zu euch, nachdem eure Söhne auf der Reede von Oran, in Syrien und Madagaskar unter dem Granathagel britischer Geschütze gefallen sind, und während französische Männer neben deutschen, italienischen, spanischen, rumänischen und ungarischen Formationen im Kampf gegen unsere bolschewistischen Verbündeten stehen, um euch mit Bomben und Maschinengewehren davon zu überzeugen, wie sehr wir euch lieben und wie hoch wir das unveräußerliche Gut eurer



politischen Selbstbestimmung einschätzen. Wahrhaftig, weiter kann die politische Heuchelei nicht getrieben werden.

Allmählich haben die Herren jenseits des Kanals und des Atlantik einsehen müssen, daß das deutsche Volk in seinem Glauben an die politische und militärische Führung wie an sein eigenes Führungsschicksal nicht zu erschüttern ist. Jetzt versuchen sie es anders herum. Nicht zum erstenmal freilich, doch mit Mitteln, die nicht nur überreden und überzeugen möchten, sondern die mit dem Zwang der baren Gewalt argumentieren. Nachdem sie aus der militärischen Kraft der französischen Wehrorganisation keinen Nutzen ziehen können, glauben sie nun, aus der vermeintlichen Schwäche ihres ehemaligen Verbündeten Gewinn schlagen zu sollen. Sie glauben, den Weg des geringsten Widerstandes gehen zu können, um Rommel in den Rücken zu fallen. Dieser quasistrategische Gesichtspunkt, nicht das sentimentale Gewinsel der Aggressoren ist das Entscheidende. „Lang lebe das ewige Frankreich“ beschließt Roosevelt seine Botschaft. Das Frankreich nämlich, das sich die Demokratie und ihre bolschewistischen Helfershelfer wünschen, um das Zerstörungswerk an der neuen europäischen Ordnung zu vollenden, ehe sie noch ihre aufbauende Kraft voll entfalten konnte.

Während das deutsche Volk kämpfte und arbeitete, während unsere Söhne und Brüder Stalingrad berannten, in den Schlammflöchern des mittleren Frontabschnittes die Angriffswellen der erdbraunen Divisionen abgingen, während unsere Tanks die Kalmückensteppe durchmaß und bis tief in die Erdölgebiete des östlichen Kaukasus vorstießen, während ungezählte tapfere Parteigenossen „mit einer Handvoll Menschen als geborene nationalsozialistische Kreisleiter oder Ortsgruppenleiter Riesengebiete“ organisierten und „diese Gebiete für unsere Wirtschaft, für unsere Kriegswirtschaft, für unsere Ernährung und, im weiteren Sinne, tatsächlich für die Ernährung und Erhaltung ganz Europas“ erschlossen - während Deutschland so den gewaltigsten Krieg, der jemals die Welt erschütterte, nicht für sich allein, sondern für Europa führte, organisierten die anderen den Überfall auf die nordafrikanischen Kolonien und die algerische Provinz ihres aus dem Kampf ausgeschiedenen Verbündeten. „Das gesamte Unternehmen“, so brüsten sie sich heute, „wurde mit der feinsten Zeitberechnung einer Präzisionsuhr durchgeführt und rechtefertige die monatelange sorgfältige Planung Eisenhewers und seines britisch-amerikanischen Oberkommandos.“ Wenn sollen diese Mitteilungen über die Feinarbeit kaltschnäuziger Techniker des Gangsterkrieges Eindruck machen? Das deutsche Volk ist Präzisionsarbeit anderer Art gewöhnt. Es wird, in den Kampf um Sein oder Nichtsein gezwungen und inmitten dieses Kampfes mit einem grandiosen Aufbauwerk beschäftigt, das Selbstlob des „britisch-amerikanischen Oberkommandos“ kaum zur Kenntnis nehmen; die Franzosen haben die Zeche des Unternehmens zu zahlen: Sie werden sicherlich nicht geneigt sein, sich von den Leuten beeindruckt zu lassen, die ihnen ihre Kornkammern und Weinberge zerstörten; bleibt also der britisch-amerikanische Pöbel der Politikaster, der seit Jahr und Tag nach der zweiten Front schreit. Allerdings will Stalin auch jetzt nicht zugeben, daß Nordafrika die Einlösung des Versprechens repräsentiere, das Roosevelt und Churchill ihm vor Jahr und Tag und immer wieder gegeben haben. Indessen, die Zeitungen in London und New York können doch endlich schreiben, nun sei sie da, die zweite Front, und werden ganz im geheimen Gott dafür danken, daß sie nicht im ehrlichen Kampf gegen die trotz allem Geschrei unsäglich gefährdeten Nazis errichtet werden mußte.

Aber noch ist es nicht so weit, daß sie sich recht von Herzen freuen können. Noch weisen die Zeiger nicht die zwölfte Stunde, geschweige denn jene fünf Minuten nach zwölf, da wir die Waffen niederlegen werden. Vielleicht war es als eine besondere Pikanterie gedacht, daß die amerikanischen Kommandos gerade an dem Tag ihren Raubüberfall durchführten, an dem das deutsche Volk der Toten des 9. November 1923 gedenkt. Und in der Tat, die Demonstration hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Nur war sie eine andere, als die Generäle des britisch-amerikanischen Oberkommandos es erwartet haben mögen. Sie bestätigte, was wir immer schon wußten, doch was uns heute als eine unausweichliche Alternative ins Herz gebrannt ist: „Jetzt gibt es nur eins - einer muß fallen, entweder wir oder sie! Wir werden nicht fallen - folglich fallen die anderen.“

Kurt Pritzko leit

## Neues in wenigen Zeilen

**Rumänien begibt den Michaelstag.** Am Sonntagvormittag beglückwünschte der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu im Bukarester Stadtschloß König Michael zum Geburts- und Namenstag, die überlieferungsgemäß am Michaelstag gemeinsam gefeiert werden.

**Französisch-schweizerische Grenze.** Seit Sonntag 22 Uhr bleibt auf Anordnung der französischen Behörden die französisch-schweizerische Grenze bis auf weiteres hermetisch geschlossen. Bereits erteilte Visen sind vorläufig nicht mehr gültig.

**Schweiz verdunkelt früher.** Im Zusammenhang mit dem Überfliegen schweizerischen Gebietes durch britische Flieger wird von Montag ab die Verdunkelungszeit in der Schweiz, wie die Zeitung „Suisse“ meldet, bereits auf 22 Uhr vorverlegt.

**Verdunkelung in Tunis.** Generalresident Admiral Esteva ordnete für Tunis die Verdunkelung an, wird am Montag in Vichy bekannt. Während eventueller Fliegerangriffe ist die Stilllegung des Verkehrs befohlen.

**Britisches Flugzeug am Strande von Barcelona abgestürzt.** In der Nähe des Strandes von Cabanal bei Barcelona stürzte am Sonntagvormittag ein viermotoriges britisches Flugzeug ins Wasser. Sieben Mitglieder der Besatzung konnten mit dem Fallschirm abspringen, drei weitere wurden von der spanischen Küstenwacht mit Verletzungen geborgen.

**USA-Hochschulen müssen ihren Betrieb einstellen.** Nach einer Meldung der United Press

# Die Presse Roms und Tokios zum Überfall auf Nordafrika

## Roosevelts Ersatzfront

Rom, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Die Vorgänge in Französisch-Nordafrika werden in Rom in Ruhe, bei scharfer Beobachtung ihrer Entwicklung in militärischer und politischer Hinsicht geprüft. An geeigneten Gegenmaßnahmen wird es zu gegebener Zeit nicht fehlen. In der gegenwärtigen Phase liegt der Schwerpunkt bei Frankreich, dessen Besetzungen Opfer des Überfalls wurden.

Im einzelnen werden in Rom folgende Gesichtspunkte zu dem Überfall klargestellt: Die britisch-nordamerikanische Unternehmung trägt deutlich Zeichen der Notlösung gegenüber der von Stalin inständig geforderten „zweiten Front“, so daß man geradezu von einer „Ersatzfront“ zu reden versucht ist. Das beweist, daß die Alliierten sich dazu den

nach ihrer Ansicht in Nordafrika gegebenen Punkt des geringsten Widerstandes aussuchten. Charakteristisch ist, daß diese Aktion in möglichst achtungsgebietender Entfernung von der Wirkung der militärischen Schlagkraft der Achse durchgeführt wird. Die italienische Presse untersucht dabei die mit dem Überfall auf Nordafrika entstandene Lage in kurzen Kommentaren, um die groteske Begründung des britisch-nordamerikanischen Vorgehens ad absurdum zu führen.

## Japanische Presse zur Lage

Tokio, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Der Abbruch der französisch-nordamerikanischen Beziehungen wird von den japanischen Zeitungen als außerordentlich wichtiges Ereignis verzeichnet. Es ist auch nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, schreibt

„Yomiuri hotchi“, daß Frankreich den Nordamerikanern irgendeinen Anlaß für den Angriff auf Nordafrika gegeben hat. Aus diesem Grunde findet der Schritt der Vichy-Regierung das uneingeschränkte Verständnis der japanischen Regierung. „Tokio Schimbun“ erklärt, daß dieser Schritt typisch sei für die USA, die niemals zögerten, wenn es um einen eigenen Vorteil gehe, vorausgesetzt natürlich, daß die Gegenpartei unvergleichlich schwächer sei. „Tokio Schimbun“ konstruiert in seinen weiteren Betrachtungen drei Gründe für das nordamerikanische Vorgehen. Erstens handele es sich für die USA darum, am Westrand des Atlantik Stützpunkte zu gewinnen, von denen aus die wachsende U-Boot-Gefahr bekämpft werden könne. Zweitens wolle man die steigende Unzufriedenheit des nordamerikanischen Volkes gegen die bisher erfolglose Kriegsführung eindämmen, und drittens schließlich gehe es den USA darum, die Sowjets weiter bei der Stange zu halten. Abschließend bezeichnet das Blatt die gegenwärtige Entwicklung als den ernstesten Augenblick für Frankreich seit der Kapitulation 1940 und hofft, daß das französische Volk die Entschlußkraft finden werde, angemessene Schritte zur Meisterung der Krise zu ergreifen.

## Frankreich wird sich mit allen Mitteln verteidigen

### Botschafter de Brinon zum amerikanisch-englischen Überfall

Paris, 9. November. (HB-Funk)  
Der Generalbevollmächtigte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, Botschafter Staatssekretär de Brinon, erklärte bei einem Empfang der Pressevertreter der Achsenländer in Paris in den Räumen der deutschen Botschaft in Anwesenheit des deutschen Botschafters Abetz, daß man jetzt an einem entscheidenden Punkt des Krieges angelangt sei, das Staatsoberhaupt Marschall Pétain hat den Befehl zur Verteidigung gegeben, so fügte Brinon hinzu, und dieser Befehl umfaßt natürlich auch alle damit zusammenhängenden Folgen. Frankreich ist wieder einmal das Opfer eines englischen und neuerdings auch das Opfer eines amerikanischen Angriffes geworden. Es wird sich mit allen vorhandenen Mitteln und allen Mitteln, die ihm noch dargeboten werden, verteidigen.

Nach Ansicht de Brinons liege der Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Logik der Lage. Außerdem teilte Botschafter de Brinon noch mit, daß Regierungschef Laval am Sonntagfrüh den Spitzen der Behörden in den nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs Befehl erteilt habe, dafür zu sorgen, daß die amerikanischen diplomatischen und konsularischen Vertreter in diesen Gebieten außerstand gesetzt werden, Schaden anzurichten.

## Boisson an die Franzosen Westafrikas

Vichy, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Boisson, der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, richtete in der Nacht

zum Montag eine Botschaft an die Bevölkerung. Er sagte darin u. a.:

„Nordafrika ist heute morgen von nordamerikanischen und britischen Streitkräften angegriffen worden. Wir kennen den angegebenen Vorwand. Wir hören wieder, was wir im September 1940 hörten. Zweifelloso werden auch wir bald an die Reihe kommen. Man wird uns bereit finden, die Befehle des Marschalls auszuführen. Zwei Jahre haben wir Frankreich in seinem Unglück geholfen. Wir werden es jetzt verteidigen und es wieder aufrichten!“

## Die amerikanischen Landungen in Westafrika

Vichy, 9. Nov. (HB-Funk)  
Amtlich wird mitgeteilt, daß amerikanische Landungen in Saï, Mogador, Agadir und Fezala durchgeführt wurden. Saï wurde besetzt.

## Das nordamerikanische Landungskorps

Vichy, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
In einer amtlichen französischen Erklärung wurde mitgeteilt, daß an dem englisch-nordamerikanischen Angriff auf Nordafrika drei große englische Schlachtschiffe von 30 000 bis 35 000 Tonnen, vier Flugzeugträger, sieben Kreuzer, zahlreiche Zerstörer und andere Kriegsschiffe beteiligt waren. Am 6. November verließen unter Kriegsschiffleitern etwa dreißig englische und amerikanische Transporter Gibraltar. Am 7. November um 16 Uhr habe ein aus dreißig weiteren Handelsschiffen bestehender zweiter Geleitzug Gibraltar verlassen.

## Der neue große Erfolg unserer U-Boote

### Flotteneinheiten und Truppentransporte nördlich Alger bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Nov.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Tuapse warfen örtliche Angriffe deutscher und rumänischer Truppen den Feind aus seinen Stellungen. Eine Kampfgruppe wurde in den erbitterten Kämpfen eingeschlossen und vernichtet, an anderer Stelle ein stark besetzter Stützpunkt genommen. Ostwärts Alagir gewann der eigene Angriff unter Abwehr starker Gegenangriffe weiter Boden.

An der unteren Don-Front setzten deutsche und rumänische Luftstreitkräfte ihre Angriffe gegen Feindstellungen und Truppenunterkünfte fort. Italienische Truppen verhielten einen Übersetzversuch.

Nachschubbahnen der Sowjets im mittleren Frontabschnitt wurden durch Luftangriffe wiederholt unterbrochen. Bei der Bekämpfung der Versorgungsschiffahrt für Leningrad versenkte die Luftwaffe auf dem Ladogasee drei Fahrzeuge.

Im Raum von Marsa Matruk vernichteten deutsche Schlachtflieger mehrere britische Panzer und zerstörten Kraftwagenkolonnen des Feindes.

Ein deutscher Verband unter Führung des Generalmajors Ramcke, der vorübergehend abgeschnitten war, hat dem Feind in dreitägigen Kämpfen schwere Verluste zugefügt, eine größere Anzahl von Kraftfahrzeugen erbeutet, sich mit ihrer Hilfe beweglich gemacht und den Anschluß an die Hauptkräfte wieder gewonnen.

Die amerikanisch-britischen Flotteneinheiten und Truppentransporte in den Gewässern nördlich Alger wurden seit dem 6. November bei Tag und Nacht von deutschen und italienischen Kampffliegerverbänden angegriffen. Nach bisher vorliegenden Meldungen trafen Bomben schweren Kalibers sechs Kriegsschiffeinheiten und vier Handelsschiffe. Ein deutsches Unterseeboot erzielte im westlichen Mittelmeer einen Torpedotreffer gegen einen britischen Kreuzer der Leander-Klasse.

An der Kanalküste schossen Jagdflieger am gestrigen Tage ohne eigene Verluste an einem gemischten britischen Verband 12 Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab. Sieben weitere Flugzeuge verlor der Feind bei einzelnen Stürzflügen im Seegebiet um Frankreich und über der Deutschen Bucht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, waren im Kampf gegen gesicherte Geleitzüge und gegen Einzelfahrer deutsche Unterseeboote weiterhin erfolgreich.

Sie versenkten im Nordatlantik, in der Karibischen See, bei Trinidad, im Golf von Guinea und im Seegebiet von Kapstadt 16 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 103 000 Bruttoregistertonnen. Zwei weitere wurden torpediert und schwer beschädigt.

Die Ladung mehrerer Schiffe war für die amerikanischen Etappen auf afrikanischem Boden bestimmt und bestand aus Flugzeugteilen, Munition und anderem Kriegsgut.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 9. Nov. (HB-Funk)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Panzerabteilungen versuchten vergeblich, die Bewegungen der im Küstenstreifen der ägyptischen Wüste im Zurückgehen begriffenen Achsentruppen zu hindern. Es gelang einer eingeschlossenen Gruppe nach dreitägigen Kämpfen zum Gros der italienisch-deutschen Streitkräfte zu stoßen. Italienische und deutsche Luftwaffenverbände unterstützten wirksam die Erdkämpfe und stellten sich der Tätigkeit der gegnerischen Luftwaffe erfolgreich entgegen. Zwei britische Flugzeuge wurden von unseren Jägern abgeschossen.

Die Bevölkerung von Genua hatte durch den Luftangriff auf den 8. November 23 Tote und 88 Verletzte zu verzeichnen. Der Feind verlor bei diesem Angriff mit Sicherheit fünf Flugzeuge. Ein feindliches Flugzeug stürzte im Gebiet von Cammarata (Agrigent) brennend ab. Zwei Mann der Besatzung sind tot, ein dritter wurde gefangen genommen.

Der große angloamerikanische Geleitzug an den Küsten von Algerien wurde von der Luftwaffe und den U-Booten der Achse angegriffen. Verschiedene Kriegsschiffe wurden getroffen, ein Kreuzer wurde mit Sicherheit versenkt, mehrere Dampfer erhielten Treffer.

## Der Ministerrat in Vichy

Vichy, 9. November. (Eig. Dienst)

Der französische Ministerrat stellte sich in seiner Sitzung vom Sonntagmittag auf den Standpunkt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dadurch die Beziehungen zu Frankreich abgebrochen hat, daß sie den Krieg auf Französisch-Nordafrika ausdehnt. Der französische Ministerrat, der zu dieser hochpolitischen Feststellung gelangte, dauerte von 18.15 bis 19.15 Uhr. Nach der Ministerratssitzung erschien der nordamerikanische Geschäftsträger Pickney Tuck beim französischen Regierungschef Pierre Laval. Kaum zehn Minuten später verließ der nordamerikanische Geschäftsträger das Zimmer Lavals mit hochrotem Kopf und einem Papier in der Hand, auf dem die Stellungnahme des französischen Ministerrats zu dem nordamerikanischen Angriff enthalten war.

Ein Vorzeichen für diese ernste Mitteilung war, daß man von amtlicher französischer Seite am Sonntag um 14 Uhr an die nordamerikanische Botschaft in Vichy herantrat und darum bat, die nordamerikanische Flagge auf dem Botschaftsgebäude einzuziehen. Als der nordamerikanische Geschäftsträger Pickney Tuck Sonntag kurz nach 19.30 Uhr das Hotel du Parc verließ, und die gesamte diplomatische und politische Welt Vichys noch unter dem Eindruck eines großen geschichtlichen Vorganges stand, krachten über der provisorischen Hauptstadt Frankreichs die Granaten der Flak, um den Flug feindlicher Flieger über der Stadt abzuwehren.

## Nach Tetuan zurück

Madrid, 9. Nov. (Eig. Dienst)

Der spanische hohe Kommissar für Marokko, General Orgaz, der sich seit einigen Tagen in Madrid befand, ist am Sonntag um 15 Uhr im Flugzeug nach Tetuan zurückgekehrt. Vor seinem Abflug hatte General Orgaz eingehende Besprechungen mit dem spanischen Außenminister Graf Jordana und dem Kriegsmminister General Asensio.

## Eden empfing ...

Stockholm, 9. Nov. (Eig. Dienst)

Der englische Außenminister Eden empfing am Sonntag im Außenministerium die Botschafter Spaniens und Portugals und übergab ihnen, wie mitgeteilt wird, „Informationen für ihre Regierungen“.

## Portugiesische Legion demonstriert

Lissabon, 9. Nov. (Eig. Dienst)

Die portugiesische Legion marschierte am Sonntagmittag in allen größeren Städten des Landes zur Gedenkfeier ihrer Gründung auf, die vor sechs Jahren erfolgte und Portugal gegen den Bolschewismus zum Kampfe führte, der damals in den Tagen des spanischen Bürgerkrieges das Land bedrohte. In der historischen Burg von Lissabon, wo Tausende von Legionären mit ihren Fahnen und Bannern aufmarschiert waren, rief Dr. Amaral Pyrrhat die Legionäre dazu auf, für die innere und äußere Einheit Portugals Wache zu stehen. Er wandte sich in scharfster Form gegen die zersetzende Agitation feindlicher und ausländischer Agenten, die an der Arbeit sind, die Ruhe und Arbeit Portugals zu stören und seine Unabhängigkeit zu gefährden. Er erinnerte an die kritischen Tage vor sechs Jahren, als Zehntausende von Männern dem Ruf zur Gründung der Legion und dem Beispiel der heldenhaften Kämpfer des Alcazars von Toledo folgten.

## USA-Diplomaten spionierten

Berlin, 9. Nov. (HB-Funk)

Die ganze Hinterhältigkeit des amerikanischen Vorgehens gegen Frankreich bestätigte Außenminister Hull in der gestrigen Pressekonferenz. Er gab zu, daß die amerikanischen, aber auch die kanadischen diplomatischen Vertretungen durch „engste direkte Fühlungnahme an Ort und Stelle den Weg gebnet und den Hintergrund in wirksamster Weise vorbereitet hätten für die Entsendung einer militärischen Expedition“.

Damit ist die Treulosigkeit der Vereinigten Staaten gegenüber dem geschlagenen Frankreich offiziell zugegeben. Während Washington schön tat und sie seines Verständnisses und seiner Hilfsbereitschaft versicherte, spionierte seine diplomatischen Vertreter die Möglichkeiten des Überfalles aus. Einen Angriff auf die Atlantikküste trauen sich die Amerikaner zwar nicht zu, aber wie Straßenräuber fielen sie nach solcher Vorbereitung über den ehemaligen Verbündeten her.



# Zwischen Eisenmasken und Panzerhelmen

„Bushido“ - eine Leipziger Ausstellung vom Rittertum der Samurai

Ehrene Masken, die aus versteinerten Augen schauen. Helme, die mit phantastischem Schmuck als glimmender Zierat einer seltsamen Heroenlandschaft über streitbare Nacken geduckt sind. Speere, die mit wehenden Büscheln einem Geisterzuge anzugehören scheinen... Ja, es war ein fremd berührender Eindruck, als wir im Leipziger Museum für Völkerkunde jene Japan-Ausstellung besuchten, die angesichts der dortigen Uraufführung des Schauspiels „Bushido“ von Arthur Schneider, Freiburg i. Br., und im Hinblick auf die soeben in Leipzig begründete Deutsch-Japanische Gesellschaft mit den Überlieferungen des im Begriff „Bushido“ verkörperten alten, japanischen Rittertums vertraut machen will.

Zwischen uns und dem „Lande der aufgehenden Sonne“ rundet sich die Wölbung eines halben Erdteils, manches tritt fremd und rätselhaft auf uns zu und dennoch ruft diese und jene Einzelheit ferne Akkorde in uns wach, wie sie aus dem Dämmer der deutschen Sage herüberklingen, um nur an das Lied der Gefolgschaftstreue zu erinnern, das unterm düster flackernden Gebälk des Nibelungen-Mythos seinen klirrenden Waffengang austrägt.

Da stehen sie nun vor uns, zwischen Harnisch und Helm, die Gestalten der Samurai, stumm und wehrhaft, bewaffnet mit Schwert und Lanze: das Japan der Vergangenheit. Ihr Panzer ist, anders als die unserer mittelalterlichen Ritter, aus lauter beweglichen Einzelteilen gefertigt. Breit hängt der panzernde Schulterschutz, zu Streifen geflochten, aus Plättchen gebildet; der Harnisch ist geschnürt und jedem Körperteil, den Hüften, den Schenkeln, liegt eine schützende Platte an, die zwar den Träger so vieler Einzelpanzerungen bunt und schwer zu belasten scheint und dennoch aus alter Erfahrung heraus so beschaffen ist, daß sie im Kampfe selbst - der Harnisch diente zumeist dem Fußkampf - den Umgang mit der Waffe immer noch gelenkig ließ, während der gepanzerte Ritter unseres Mittelalters äußerst behindert war, sobald er nicht zu Pferde kämpfte, eine Tatsache, die in manchen Ritterschichten zum Verhängnis geworden ist.

Eine Eigentümlichkeit war der breite, wie am Strohhut runde Helm, dessen Form besonders den Nackenschutz betonte und durch die mächtig aufragende Helmzier zugleich etwas imponierendes, ja zuweilen Erschreckendes bekam. Seltsam genug mutet uns auch die kleine Öffnung an, die im Scheitel dieser alten Helme klappt und ein gleichsam symbolischer Einlaß war für die Eingebungen der Geister, die dem Streiter im Turnier beistanden.

Manche der stummen Samurai-Gepanzerten, die da im Museumsraum vor uns standen, trugen eine eiserne Gesichtsmaske, die nur die Augen frei ließ und somit eine erstarrte Maske des Gleichmuts in die Kampfszene hielt. Nahebei hockten, schimmernd im dunklen Lack, verbrämt mit dem Gold der Gewandärmel, zwei Plastiken, die Beil und Speer schlangen und zwei jener 47 „Ronin“ darstellten, die einst ihre Gefolgschaftstreue mit dem Tode besiegelten, als sie die beleidigte Ehre ihres Lapedesfürsten zu rächen wußten.

## Marfinas Rosen /

Erzählung von Walter Schaefer

„Daß sie dich gehen lassen!“ Martina schaut sinnend in das blinkende Glas, das ihre Hand hält. Egbert Bruhn lächelt, und dann trinken sie einander zu.

„Eine Stunde mußte ich ihnen wohl schenken“, sagte der Mann. „Aber weil ich heute meiner Jugend begegnet bin, hielt ich es nicht lange aus. Dieser Abend soll uns beiden allein gehören.“

Martina sieht ihn an, und sie lächelt. Wo sind die zwölf Jahre geblieben, die zwischen ihrem letzten Händedruck und diesem Wiedersehen standen? In Egberts fröhlichem Gesicht findet sie die Züge des oft so wilden und oft so versonnenen Jungen wieder, der daheim in der kleinen Stadt ihre Wege behütet hat wie ein älterer Bruder. Und Martina ist sehr glücklich. Als der angehende Student Abschied von der vierzehnjährigen nahm, trug sie die Erinnerung an diesen letzten Tag wie einen lieben Schmerz behutsam mit sich durch ihr junges Leben. Wenige Grüße nur kamen, dann hatte er geschwiegen. Arbeit und Erfolg wurden stärker als der Gedanke an das törichte kleine Mädchen in der Heimat. Zu Martina aber war das Vergessen nicht gekommen. Nun stand er im Lichte eines jungen Ruhmes. Eines Tages las sie, daß er sprechen würde in der fremden Stadt, in die das Schicksal sie nach des Vaters Tode verschlagen hatte. Zaghaft hatte sie zwischen den vielen Menschen gesessen und mit dem Herzen gelauscht, als Egbert zu sprechen begann. Zaghaft hatte sie ihn danach gesucht, bis sein frohes Jungelachen alle Unsicherheit in ihr ausgelöscht hatte. Nun ist alles wie einst. Sie sitzt ihm gegenüber, und nur die bunten Bilder der Vergangenheit schauen ihnen zu.

Egberts Hand kommt leise über den Tisch und legt sich behutsam auf ihre Rechte.

„Dein Vater starb vor einem Jahre. War es schwer, Martina?“

## Am 31. Dezember: der Mensch

Erdgeschichte - in einem Jahr dargestellt

Prof. Dr. Rüger, von der Universität Jena hat in der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ den originellen Versuch unternommen, die ganze Erdgeschichte in einem Kalenderjahr abspielen zu lassen.

Man muß in diesem Zusammenhang wissen, daß für die einzelnen geologischen Formationen unseres Planeten folgende zeitliche Dauer errechnet werden konnte: Für das Vorkambrium, die älteste Epoche, etwa 1460 Millionen Jahre, das Kambrium 90, das Silur 100, das Devon 40, die Karbonzeit 70, die Kreidezeit 60, das Tertiär 60 Millionen Jahre und das Quartär, den jüngsten Zeitabschnitt, nur etwa 800 000 Jahre. Rechnet man diese Zahlen zusammen, wobei allerdings noch einige Zwischenzeiten zu berücksichtigen sind, so kommt man auf das bereits erwähnte Gesamtalter der Erde von rund zwei Milliarden Jahren.

Dieser ungeheure Zeitraum wäre in folgender Weise auf unser heutiges Kalenderjahr zu verteilen: Das Vorkambrium dauerte mit seinen 1460 Millionen Jahren vom 1. Januar bis 23. September. Das sich hieran anschließende

Kambrium währte mit seinen 90 Millionen Jahren bis zum 9., und das Silur, das die ersten Fische brachte, mit seinen 100 Millionen Jahren bis zum 27. Oktober. Erst von diesem Tage an, mit Beginn der 40 Millionen Jahre umfassenden Devonzeit, entstanden die ersten Landpflanzen auf der Erde. Am 5. November tritt dann die 70 Millionen Jahre währende Karbonzeit in ihre Rechte, die mit dem Auftauchen der ersten Amphibien und Reptilien zusammenfällt.

Erst am 29. November erscheinen die Säugtiere, und am 5. Dezember des Kalenderjahres, in dem die ganze Erdgeschichte „zusammengepreßt“ ist, die Vögel. Wo bleibt nun aber der Mensch, die Krone der Schöpfung? Er findet sich in seiner primitivsten Urform erst am 31. Dezember ganze - zweieinhalb Stunden vor Jahresende ein. Nach erdgeschichtlicher Zeitrechnung war dies etwa vor 600 000 Jahren. Die Weltgeschichte aber, auf die der Mensch als ihr Lenker und Urheber so stolz ist, nimmt mit ihrer 6000 Jahren gerade noch die letzten - anderthalb Minuten unseres Kalenderjahres ein.

ist manchmal ganz gut, wenn man weiß, was vorgefallen ist. Man muß schon mit der Laterne suchen, wenn man ein Mädel finden will, wie die Sabine. Stolz soll sie sein? Das ist alles Rederei. Wenn Sie nicht wissen sollten, was Sie nun zu tun haben, sind Sie es nicht wert, daß sich das Mädel Ihrwegen lahme Arme geholt hat. Und nun schlafen Sie!

Das war leicht gesagt. Wenn Lehnerts Lieder auch übermäßig schwer waren, wollte sich doch der Schlaf nicht einstellen. Lag es daran, daß die Arme nicht den leisesten Druck ertrugen? Daß er sie kaum bewegen konnte? Oder hielt ihn die Erregung wach? Noch waren die Gedanken wie gelähmt, scheuten zurück, wenn sich der Weg ins Blickfeld drängte, den er um ein Haar hätte gehen müssen, oder wenn er sich auszumalen versuchte, was morgen sein mochte. Dunkel empfand er den heutigen Tag als entscheidenden Einschnitt. Künftig würde es nur ein Vorher und ein Nachher geben. Ohne Sabine - das hatte Mutter Lembke deutlich genug gesagt - gäbe es keinen Jan Lehnert mehr. Das war merkwürdig und fast zum Fürchten. Aber diese Furcht wurde übertrönt von einem nie gekannten aufquellenden Glücksgefühl. Als er aus dem großen Dunkel aufgetaucht war und sein Denken unsicher wieder einsetzte, war unmittelbar über ihm das Gesicht Sabines gewesen. Wie ein Gottesgeschenk hatte er es empfunden, aber vergeblich nach Zusammenhängen gesucht. Ohne Mutter Lembke hätte er diese Zusammenhänge auch jetzt noch nicht gewußt. Lehnert streckte sich; allmählich kehrte das Lebensgefühl zurück. Wenn der Sinn des neuen Seins auch noch nicht klar zu erkennen war, so war doch sicher, daß es eine andere Farbe hatte, und daß sich Sabine aus ihm nicht mehr hinwegdenken ließ.

Dann erinnerte er sich plötzlich jener Sekunde, als er im Wasser einen Wadenkrampf bekommen hatte und das unsäglich schmerzende Bein zu keiner Schwimmbewegung mehr fähig gewesen war. Vielleicht hatte er sich durch hastige, unzweckmäßige Bewegungen in dem Unkraut verfangen. Eines ungeheuren Druckes im Schädel, der nicht einmal schmerzhaft gewesen war, entsann er sich, ein Läuten hatte er zu hören geglaubt, und dann war nur noch das Nichts gewesen.

War so das Sterben? Er hatte es durchgemacht und lebte dennoch. Doch nicht an den Tod wollte er denken, sondern an das lockende Leben. Sein Blick fiel auf ein Kleidungsstück, das über der Lehne des Stuhles hing. Ein heißer Strom der Freude durchflutete ihn, denn er wußte, daß es Sabines Bademantel war; an den blauen Streifen im rotbraunen Grund erkannte er ihn. Der Arzt hatte ihm den Mantel übergeworfen, als er ihn ins Auto gebracht hatte, und nun war er hier vergessen worden. Sabine - Wie mochte es nur sein, wenn er sie wiedersehen, mit ihr sprechen würde? Alles war jetzt von Grund auf anders.

Sabine saß indessen mit ihren Eltern am Abendbrotisch; sie sprachen über den Vorfall des Tages. „Ein tüchtiger Kerl bist du, Bine“, sagte der Vater, „hast genau getan, was notwendig war. Du verleugnest deinen Vater nicht, und eigentlich wäre es schade, wenn aus dir nicht einmal eine Arztfrau würde. Tun die Armmuskeln noch weh?“

Sabine lächelte. „Es hat mir nicht geschadet, daß ich mich körperlich betätigen mußte. Ach, Vater, ich war doch sehr froh, als ich dein Signal hörte - nun übernahmst du die Verantwortung. Und nun freue ich mich über den Erfolg. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es geworden wäre, wenn wir Herrn Lehnert nicht ins Leben hätten zurückerufen können. Dauernd hätte man daran denken müssen.“

„Eins ist sicher, Bine: Wenn du die Wiederbelebungsversuche nicht sofort begonnen hättest, wäre jeder Handgriff von mir überflüssig gewesen.“

## Konzert ohne Sinfonie

Gl. Zwingenberg in Ludwigshafen

Der zweite städtische Sinfonieabend in Ludwigshafen war, wiederum am Sonntagmorgen durchgeföhrt, ein Konzert ohne Sinfonie. Das ermöglichte es dem GMD Karl Friedrich, das Programm nach der volkstümlichen Seite hin aufzulockern und zugleich Rudi Stephan und Richard Strauß mit Werken zu berücksichtigen, die sich in das typische dreiteilige Orchesterkonzert nur selten glücklich einbauen lassen. Straußens geistvolle Suite aus dem „Bürger als Edelmann“ erklang im IG-Haus vor einem besonders aufnahmefähigen Hörerkreis. Für das Landessinfonieorchester Westmark bedeutete die Aufführung eine Probe auf seinen kammermusikalisch geschliffenen Klangstil. An Virtuosität der Einzelleistungen fehlte es nicht. Mit den launig und wendig musizierenden Holzern zeichneten sich u. a. der bravouröse Solotrompeter des „Fechtleister“, der rhythmisch treffliche Pianist und Konzertmeister von Szerdahelyi im virtuoseren Konzertieren zur Courante und zum Tanz des ersten Schneidersgallens aus. Sehr fein traf Friedrich die archaisierenden Elemente der an Delikatessen so reichen Folge höfisch galanter und bürgerlich biederer Szenen. Was hier und dort entbehrt wurde, war der leichte, auch in illustrativ sinnfälligen Sätzen so scharf sträubische Konversationston und damit der kostbare, nervig verfeinerte, im besten Sinne feinschmeckerische Humor. So geklärt vom Geistigen her Friedrich die witzige Glosse auf den Spießer formulierte: das Orchester folgte klangfüßiger dem dramatischen Atem der Musik für Orchester von Rudi Stephan. Sie behauptete sich wieder als ausdrucksreiche, im Wechsel von tragischer Spannung und fröhlichem Fugato, von neuromantischer und impressionistischer Mittel durchaus persönlich starke Musik der Zeitenwende und brachte dem Dirigenten und seinen Helfern nicht weniger Dank ein als die „Tannhäuser“-Ouvertüre Richard Wagners, mit der das Konzert begeistert endete.

Glinka Zwingenbergs Prachtoper war an diesem Sonntag in allerbesten Verfassung. Die feinsinnige Ausdeutung der Ariadne-Arie „Es gibt ein Reich“ schloß sich, ganz ins Metaphysische einer seelisch erweiterten Klangsprache erhoben, wohl nur für die Kenner der Geschichte des „Bürger als Edelmann“ der Molière-Suite von Strauß engstens an. An Verinnerlichung des Gesangs war Glinka Zwingenbergs Ausdeutung so wenig zu übertreffen wie die Strauß-Zugabe des „Morgen“, in der an Wärme des Tones Szerdahelyis Geige mit dem Sopran wetteiferte. Reifer und kultivierter im hochdramatischen Klang aber wird man die Ozean-Arie aus Webers „Oberon“ kaum jemals hören als in diesem Konzert mit dieser begnadeten Stimme, deren reiche Ausdruckskala Friedrich und das Westmark-Orchester in hingebendster Mitgestaltung stützten.

Dr. Peter Funk

## Der Nachwuchs für die Männerchöre

Der 36. Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Weimar wird in die Geschichte der deutschen Männerchorbewegung eingehen als ein Wendepunkt der Entwicklung. Nicht darum allein, weil der organisatorische Aufbau des DSMB mit der nunmehr erfolgten Aufstellung einer neuen Satzung abgeschlossen wurde, die das Führerprinzip konsequent durchführt, sondern weil die Stellung zur großen Gemeinschaft, zur Partei und zur Hitler-Jugend grundlegend umrissen wurde. Der Eintritt des alleinigen deutschen Männerchor-Verbandes in das NS-Volkskulturwerk bringt ein wesentlich neues Moment in die Tätigkeit des DSMB, das Zusammengehen mit der Gliederungen der Partei. Die gleichzeitige Zugehörigkeit des DSMB zur Reichsmusikkammer und zum Volkskulturwerk bezweckt die Lösung des Nachwuchsproblems. Oberamtsführer Stumme legte dar, wie er sich diesen Übergang aus der Jugendorganisation in den Deutschen Sängerbund vorstellen. Ein Befehl, sich den Chor- oder Volksmusikverbänden anzuschließen, würde wenig dienlich sein, zumal die Struktur der Jugendorganisation sich stark von der Chorvereinigung unterscheidet. Nur die Zusammenarbeit von NS-Volkskulturwerk und Deutschem Sängerbund, wie sie nunmehr geschaffen wurde, könne das Problem reibungslos lösen.

Rudolf Balzer

sieht, daß die roten Blüten sich leise schließen über dem Licht, das der Tag sie trinken ließ. Sie lächelt. Wie ihr Herz sind die Rosen. Wie ihr Herz, das sich nun selig schließt über einer heimlichen Hoffnung, und das sich wie diese Rosen wieder aufturn wird für das Leuchten künftiger Tage.

Sabine sagte leise: „So ganz anders ist das nun.“ Sie sprach aus, was auch Jan Lehnert dachte.

„Was ist anders?“ fragte die Mutter, die kein Auge von der Tochter wandte.

Sabine legte Messer und Gabel fort und lehnte sich zurück. „Ach, ich mag vor euch keine Geheimnisse haben und will euch darum von einem häßlichen Vorgang erzählen, der sich vor kurzem abgespielt hat.“

Der Vater wurde ernst. „Von einem häßlichen Vorgang sprichst du und erwähnst ihn im Zusammenhang mit unserem Nachbarn.“

„Die Sache hat mit Herrn Lehnert unmittelbar nichts zu tun, er weiß nur davon, weil er zufällig Zeuge gewesen ist. Es war an dem Tage, als ich dich vom Anstand holen wollte.“

„Als Häusler Hamann den Rückfall hatte?“, fragte Frau Anke besorgt.

Sabine nickte und erzählte mit kurzen schweuen Worten von dem Überfall auf der Jagdkanzel. Sie brauchte das Wort „Überfall“ nicht, bemühte sich vielmehr, alles als ziemlich harmlos hinzustellen. Wolter hätte sich wohl nur vergessen. Fast sei es ihr nachher leid gewesen, daß sie den Hilferuf ausgestoßen habe. Aber sie habe Lehnert in der Nähe der Kanzel gesehen, und darum sei ihr, als sie in Not gewesen wäre, unwillkürlich sein Name auf die Lippen gekommen.

Papenbrink hatte das Kinn vorgeschoben, über seiner Nasenwurzel lag eine Falte. „Dieser Lump!“ sagte er erregt.

Frau Anke war blaß geworden. „Und wie ist es dann geworden? Hat Herr Lehnert noch?“

„Nein, seine Hilfe war nicht mehr nötig. Als er nach der Kanzel rannte, war ich schon unten. Weil ich ihn rief, hat Wolter wohl gedacht.“ Sabine schwieg, sie mochte Einzelheiten nicht berichten.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

## Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS

Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Satzburg

27. Fortsetzung

Als Jan Lehnert in seinem Bette lag, übernahm Mutter Lembke, die rasch herbeigerufen worden war, die weitere Behandlung. Eine Tasse Bohnenkaffee brachte sie ihm, denn der Arzt hatte gesagt, guter Kaffee sei wohl in diesem, einem mißhandelten Körper wieder aufzupulvern. Aber sie hielt Papenbrinks Rat, den Kranken in den nächsten Stunden möglichst in Ruhe zu lassen, für unbegründet. Lehnert war gar nicht krank, nur erschöpft, konnte aber krank werden, wenn er lag und vergeblich grübelte, was mit ihm geschehen war. Wenigstens mußte er in groben Zügen wissen, wovon heute das ganze Dorf sprach. Mutter Lembke tat sich denn auch keinen Zwang an. Wenn er noch lebe, genauer: wenn er wieder von den Toten auferstanden sei, so verdanke er das einzig und allein Sabine Papenbrink, die in der Zeit bis zum Eintreffen des Vaters - in der entscheidenden Zeit - die Wiederbelebungsversuche geleitet habe. Wortreich und umständlich erzählte sie von Sabines Tat. Dann gab sie Lehnert aus eigener Machtvollkommenheit noch einen Becher Kamillente, weil nach ihrer Ansicht dies Hausmittel alle Gebrechen bei Mensch und Vieh heilt. Nun erst ermahnte sie ihn, fest zu schlafen, wie es der Herr Doktor angeordnet habe. „Eins ist sicher, Herr Lehnert, ohne die Sabine.“ Sie stockte und überlegte, ob er schon stark genug war, die Wahrheit zu hören.

„Was wollten Sie sagen, Frau Lembke?“

„Ohne die Sabine hätten Sie jetzt keinen Kamillente getrunken, sondern ich wäre zu Tischler Hahn gegangen, und dem Küster hätte ich auch Bescheid gesagt. Es



Ein Werk des Bildhauers Cauer / Ein Augenzeuge berichtet über den Guß des Standbildes

Mannheim in Leipzig

In irgendeinem Schaufenster nahe beim Leipziger Hauptbahnhof begrüßte mich ein alter Bekannter aus Mannheim; er nannte sich vornehm und altmodisch „Velo comfortable“ und war ein ehrwürdiges altes Benzwagenmodell vom Jahre 1893...

Nein, aufregend sieht er heute nicht mehr aus; aber als er damals auf den Ausstellungen gezeigt wurde, als Erzeugnis von „Benz & Cie. Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim. Erste und größte Spezialfabrik der Welt für Gasmotore“...

Auf der Ankündigung, die auch jetzt noch dem Urgroßvater aller heutigen Pferdestärken beigegeben ist, hieß es begütigend, daß man das „Velo comfortable sicherer als einen Wagen mit Pferden in der Hand habe“.

Kurzum, es war ein friedlicher Vätergruß, der mir aus diesem Leipziger Schaufenster entgegenkam. Und nur ein kleiner Spatz, der eben vom Bürgersteig wegkippte, schimpfte ärgerlich über die apfellosen Zeiten...

Netzkarten auch bei den luxemburgischen Bahnen

Nach einer Bekanntmachung der Reichsbahn ist mit Wirkung vom 1. November die Gültigkeit der Reichsbahn-Netz- und Bezirkskarten auch auf die Strecken der ehemaligen luxemburgischen Schmalspurbahnen ausgedehnt worden.

Verdunklungszeit: von 17.50—7.00 Uhr

Gibt Altstoffe zur Schulaltstoffsammlung!



Beinstellen, Hechtsprung und Kipper

Zum Länderkampf der Ringer Deutschland — Ungarn

Beim Freistilringen finden alle Griffe des klassischen Stils Anwendung, nur daß diese noch eine Unterstützung durch Gebrauch der Beine finden.

1. Standgriffe. Beinsteller: Ein Bein des Gegners wird zur eigenen Hüfte hochgerissen, dann tritt der Angreifer hinter das stehende Bein des Gegners.

Hechtsprung: Durch Hechtsprung werden des Gegners Fersen von außen gefaßt und dieser durch Schulterdruck gegen die Schienbeine zu Fall gebracht.

Beinstützgriffe: Ein Handgelenk des Gegners wird mit beiden Händen gefaßt. Im Niedergehen schlüpft der Angreifer mit dem Kopf unter die Achselhöhle des gefaßten Armes.

2. Bodengriffe — Oberlage. Kipper: Der Angreifer kniet auf einer Seite des Gegners, greift von hinten durch dessen Beine und faßt den Oberschenkel.

Zange: Des Gegners Bein wird von der Seite gefaßt und nach dem Kopf gezogen. Hierbei setzt sich der Angreifer nieder und klemmt des Gegners Kopf unter den Arm.

Am heutigen Tage jährt sich zum achtzigsten Male der Tag, an dem die Einweihung des Schillerstandbildes auf dem Theaterplatz, dem jetzigen Schillerplatz, erfolgte.

Schon am 10. November 1862 konnte die Einweihung des Schillerstandbildes erfolgen. Es war für die damaligen Verhältnisse eine großartige Feier, bei der das Erhabenste war, daß die Menschen so recht mit ihren Herzen empfanden und der Geist der Zusammengehörigkeit deutlich in Erscheinung trat.

Von Anfang an war man sich darin einig, daß Schiller als 23jähriger Dichter der „Räuber“ im Kostüm seiner Zeit dargestellt werden sollte und der Bildhauer Karl Ludwig Cauer aus Kreuznach hat dann den Dichter gezeigt, wie er an Hand des Manuskriptes vor den Schauspielern das Drama erklärt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Abendmusik in der Friedenskirche

Die Vortragsfolge, die Lore Wahl, die Organistin der Friedenskirche für diesen Abend zusammengestellt hatte, war auf den Ton einer getragenen Gläubigkeit abgestimmt.

Auf- und Abspringen von fahrenden Straßenbahnen ist strafbar

Es ist bekannt, daß das Auf- und Abspringen von der fahrenden Straßenbahn verboten ist. Trotzdem mehrten sich in der letzten Zeit die Unfälle, die infolge Nichtbeachtung dieses Verbotes entstanden sind.

Jedes Kilo Kohle, jede Kilowattstunde Strom und jedes Kubikmeter Gas, die eingespart werden, stärken die Rüstung und dienen damit der Front!

Vom Planetarium. Der am Donnerstag, 12. November, stattfindende Lichtbildvortrag der Reihe „Geheimnisse des Lebens“ behandelt das Thema: Die Bedeutung des Zellkerns für die Lebensvorgänge.

Das EK I wurde Oberfeldwebel Adolf Weber, Schriesheim, Landstraße 22, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Seinen 60. Geburtstag konnte Metzgermeister Gottlob Enderle, Schwetzingener Straße 45, begehen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Eugen Marz und Frau Anna geb. Grehl, P 2, 3a, Zentralbad.

dem glitzernden Eisparkett eröffnet. Kunstlaufklasse, die sich mit dem Deutschen Meisterstitel zielt, wird uns in Verbindung mit einem rassigen Eishockeyspiel die Saison eröffnen.

Seidler schlug Köblin im Hauptkampf der Berliner Berufsbokkämpfe vor zehn Runden nach Punkten. Ein schöner Erfolg des Berliner, der 15 kg weniger auf die Waage brachte als Köblin.

Die Pariser Soldaten-Fußballer siegte mit 4:2 über die Elf von „Burgstern-Noris“ und wurde damit „Meister des Westens“.

Einem neuen Weltrekord im Gewichtheben der Leichtgewichtsklasse stellte der Ungar Ambrosic in Budapest auf. Im beidarmigen Drücken kam er auf 109 kg. Rekordhalter ist der Wiener Fein mit 108,5 kg.

Der Italiener Coppi stellte in Mailand einen neuen Radweltrekord über eine Stunde auf. Er verbesserte die seit fünf Jahren bestehende Bestleistung des Franzosen Archambaud von 45,840 km auf 45,871 km, also um 31 m.

Beim neunzehnten Magdeburger Hallensportfest gewann Weltrekordmann Harbig (Braunschweig) den Lauf über 1000 m in 2:41,7 Minuten. Der Berliner Zepernick war bester Sprinter und gewann außerdem den Hürdenlauf.

Der KTV Wittenberg gewann auch die große Rundenstaffel.



Das Schillerdenkmal vor dem Nationaltheater, das am 10. November 1862 enthüllt wurde (Archivbild)

Jahrhunderten noch von uns zeugen wird, und ist dasselbe das Bild unseres liebsten deutschen Dichters; wir wünschen nicht, daß es gelingen möge?

Jetzt herrschte lautlose Stille in dem von Fackelschein erleuchteten Gießhause; nur das dumpfe Getöse der Flammen im Ofen unterbrach eintönig die unheimliche Ruhe.

Nun entblöhten Meister und Gesellen das Haupt zu einem kurzen Aufblick zu Gott. Unwillkürlich folgte alles dem schönen Beispiel. „In Gottes Namen beginnen wir“, sprach Herr von Miller und stieß mit dem obengenannten Laßeisen den Zapfen aus.

Furien gleich stürzte sogleich die weiß und gelb glühende Masse aus dem Ofen in den Kanal, der über der Form angebracht ist. Das ganze Haus erleuchtete sich zur Tageshelle; aus den Luftföhren wirbelte, wie von unterirdischer Macht gepötscht, blauer Rauch auf; der Boden unter den Füßen bebte, ein dumpfes Getöse aus der Tiefe verkündete das allmähliche Füllen der Form.

Mannheim kann sich über das Werk freuen, das von Cauer so feurig und schön ausgeführt und kunstvoll modelliert ist. Ebenso kunstvoll ist aber auch der Guß gelungen, der aus der Erzgießerei Miller in München hervorging.

Meldungen aus der Heimat

Heidelberg. Eine Inassin des St.-Anna-Hospitals kam beim Überqueren der Straße in die Fahrbahn einer Straßenbahn. Sie wurde angefahren und so erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Karlsruhe. In Ausübung seines Berufes fiel ein vierzigjähriger Dachdecker vom Dach eines Hauses und war sofort tot.

Pforzheim. Im Hauptbahnhof wollte ein vierzehnjähriges Mädchen noch auf den fahrenden Zug aufspringen. Dabei kam es zu Fall und wurde an beiden Beinen verletzt, so daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Freiburg. In Umkirch (Kreis Freiburg) wurde eine neue Kinderpflegerinnenschule der NSV mit 55 vorwiegend aus badischen und elsässischen Landkreisen stammenden Schülerinnen eröffnet. Eine weitere Schule dieser Art wird im nächsten Jahre in Mühlhausen eröffnet.

Bad Dürkheim. Die Weinlese kann nun im ganzen Pfälzer Weingebiet als beendet betrachtet werden. Es wurden fast noch nie erreichte Mostgewichte erzielt. Diese bewegten sich im Durchschnitt um 98 Grad nach Ochsle und haben sogar die Hundertgrenze überschritten.

Trier. Ein siebenjähriger Junge, der sich auf das Trittbrett eines Postwagens gestellt hatte, sprang während der Fahrt ab, kam zu Fall und geriet unter ein Hinterrad des Fahrzeuges, das ihm über den Kopf ging. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Neunkirchen. In Landsweiler-Reden ereignete sich abends ein schwerer Verkehrsunfall. In der Dunkelheit fuhr ein Kraftwagen in eine Menschengruppe. Dabei wurden drei Personen verletzt, die ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Die Währ zugsch einen e tisch a zu g a geschid den Be kanntr schen einer I stellt, toffelba liegen. Triebm Backbl und a tausch höchst der V Kriege mittel s wende, prozeß schen, Nach der K Quellm zur Qu lung d der Tel landwir aus Ma unterne die Her spezial in Kul Backbl Diamal zialisier mittel-, steller. die j läßt sch Backbl



## Die Industrie der Backhilfsmittel

Während bisher nur einige Backhilfsmittel bezugschuldig waren, sind kürzlich durch einen Erlass des Reichsernährungsministers praktisch alle wichtigen Backhilfsmittel in die Bezugsregelung miteinbezogen worden. Angesichts der Unklarheit, die noch immer über den Begriff Backhilfsmittel besteht, ist eine Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft zu begrüßen, die in einer Liste alle die Backhilfsmittel zusammenstellt, die neben Kartoffelmehl und Kartoffelbackflocken der Bezugschuldigkeit unterliegen. Um ein Mißverständnis vorzuzugreifen: Triebmittel und Backpulver gelten nicht als Backhilfsmittel. Auch die jetzt in der Küche und den Bäckereien vielfach gebrauchten Austauschstoffe sind keine Backhilfsmittel, sondern höchstens Backzutaten. Es ist auch falsch, in der Verwendung von Backhilfsmitteln eine Kriegsercheinung zu erblicken. Die Backhilfsmittel sind vielmehr etwa seit der Jahrhundertwende, seitdem man angefangen hat, den Backprozeß mehr zu durchforschen und zu beherrschen, in allen Bäckereien üblich.

Nach den Vorschriften der Markordnung in der Kartoffelwirtschaft sind Backhilfsmittel Quellmehle, Teigsäuerungserzeugnisse usw., die zur Quellbeschleunigung des Teiges, zur Regelung der Teigsäuerung und zur Verbesserung der Teigbeschaffenheit dienen. Sie werden aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen, vor allem aus Malz und Stärke, hergestellt. Einige Großunternehmen haben sich seit Jahrzehnten auf die Herstellung von Backhilfsmitteln weitgehend spezialisiert. So stellt zum Beispiel die Ireks AG in Kulmbach neben Brauereimalz besonders Backhilfsmittel her. In ähnlicher Weise ist die Diamant AG, München, auf Malzpräparate spezialisiert. Daneben finden sich bekannte Nahrungsmittel-, aber auch chemische Fabriken als Hersteller. Die große Zahl der Fabriken - über 230 - die jetzt bezugschuldig geworden sind, läßt schon die Bedeutung und Verbreitung der Backhilfsmittel erkennen.

## Wie die Bürgersteuer abgewickelt wird

In Ergänzung seines Erlasses vom 23. Mai d. J. veröffentlicht der Reichsfinanzminister mit Zustimmung des Reichsinnenministers seinen Rundbrief vom 27. Oktober 1942. Bürgersteueranforderungen für das Kalenderjahr 1942 sind danach nach dem 30. Juni 1942 gemäß § 10 des Bürgersteuergesetzes nicht mehr zu berechnen und gemäß § 17 des gleichen Gesetzes nicht mehr zu ermäßigen. Es kommen demgemäß insoweit Erstattungen und Nachforderungen an Bürgersteuer 1942 nicht mehr in Betracht. Soweit sich daraus für Bürgersteuerepflichtige, die zur Einkommensteuer für 1942 nicht veranlagt werden, eine unbillige Härte ergibt, ist sie von den Gemeinden im Billigkeitswege zu beseitigen.

Bürgersteuer 1942, die spätestens am 30. Juni 1942 fällig geworden ist, ist, wie es in dem Erlass weiter heißt, von den Gemeinden auch nach dem 30. Juni 1942 zu erstatten, soweit sie nach § 15 des Bürgersteuergesetzes nicht zu erheben war oder aus anderen Gründen im Sinn des § 18 Abs. 1 des Bürgersteuergesetzes zu Unrecht erhoben worden ist. Ausgenommen sind die Fälle der §§ 10 und 17 des Gesetzes.

Nachforderungen an Bürgersteuer für 1942 gemäß § 18 Abs. 2 können nach dem 30. Juni 1942 nicht mehr gestellt werden. Erstattungen der eingangs erwähnten Art werden bei den jährlichen Ausgleichsbeträgen gemäß § 2 der zweiten Lohnabzugs-Verordnung berücksichtigt werden.

## Badische und elsässische Gießereifachleute tagten

Die neugebildete Arbeitsgruppe Baden-Elsaß im Verein deutscher Gießereifachleute hielt am Samstag ihre erste Vortragsveranstaltung in Mannheim ab. Am Vormittag hatten die zahlreichen Besucher aus Baden und Elsaß die Werkseinrichtungen der Firma Heinrich Lanz besichtigt, und der Nachmittag galt der Behandlung wichtiger Themen des Gießereifaches. Der neue Leiter der Arbeitsgruppe, Direktor Paul Tobias (Heinrich Lanz AG, Mannheim) wies auf die fruchtbarste Tätigkeit des bisherigen Bezirksvereins Mannheim und auf die Neugliederung des Vereins, die sich an die politischen Gaue anlehnt, hin. Nach Begrüßungsworten durch Ingenieur Bopp vom Hauptverein sprach Gießereileiter H. Frauenknecht (Neheim-Hüsten) über „Vier Jahre Kupolofensystem Frauenknecht“. Der neue Ofen ist dadurch charakterisiert, daß er durch den Anbau von Nebenrohren, die oxydierendes Gas aus der Schmelzzone ableiten, um sie weiter oben wieder in den Ofen hineinzuführen. Dadurch werde auf der einen Seite der eigentliche Schmelzprozeß erleichtert und auch die Verwendung geringwertiger Kokes wirtschaftlich, und andererseits - da die Gase recht hohe Temperaturen - eine Vorwärmung des Schmelzmaterials erreicht. Man habe auf diese Weise bei weniger gutem Koks den Koksbedarf von 20 auf 10 Prozent und bei guten Qualitäten von 10 auf 8 Prozent herabdrücken können. Auch seien Lunkerbildungen nicht mehr eingetreten.

Dr. Brinkmann (Mannheim) sprach über neuzzeitliche Form- und Kernsandbewirtschaftung in den Gießereien. Bei dem erheblichen Bedarf der Gießereien an Sand bedeutet eine wirtschaftliche Verwendung dieses Rohstoffes schon eine erhebliche Entlastung der Transportmittel, aber auch bei entfernter liegenden Bezugsquellen eine wesentliche Erhöhung der Rentabilität. Wie Dr. Brinkmann darlegte, sind die für Form- und Kernsand ausschlaggebenden Eigenschaften allein seine Gasdurchlässigkeit und seine Druckfestigkeit, wobei der Kornaufbau für das Zustandekommen dieser Eigenschaften gleichgültig ist; der Wassergehalt ist insofern von Einfluß, als er sich auf die Gasdurchlässigkeit auswirkt. Bei der Firma Heinrich Lanz sei es, dank eingehender Arbeiten, gelungen, den Altsand restlos zu verwerten; während man früher das Verwendungsverhältnis von Neusand zu Altsand als 1:1 annahm, kommen heute auf

jede Menge Neusand das Fünffache an Altsand, eine in jeder Beziehung beträchtliche Verbesserung.

Über Sandaufbereitungen in Gießereibetrieben sprach Direktor P. B. G. Frau (Hannover); auch er ging von der Tatsache aus, daß gerade bei sachgemäßer Sandbewirtschaftung in den Gießereien große Ersparnisse möglich seien. Grundbedingung dafür sind Einrichtungen zur zweckmäßigsten Sandlagerung; an Hand von Lichtbildern schilderte der Vortragende eingehend die zur Anwendung kommenden Förderanlagen wie Transportbänder und Behälterwerke, die der Enteisung dienenden Magneteinrichtungen, Polygonsebe, Altsandbunker und Wischer, wobei er jeweils durch Vergleich der verschiedenen Konstruktionsarten Vorteile und Fehler hervorhob.

Schließlich sprach Dr.-Ing. T. Litznburger (Mannheim) über „Lagermetalle auf Zinkbasis“. Dr. Litznburger konnte sich bei seinem Vortrag auf umfangreiche Versuche, die er bei Heinrich Lanz hatte durchführen können, berufen; seine Ausführungen mußten insbesondere deshalb größtem Interesse begegnen, weil die bisher als Lagermetall verwendeten Bronzelegierungen nicht mehr in gleichem Maße zur Verfügung stehen wie früher, und weil sich durch die Rückgliederung Ostoberschlesiens gerade die deutsche Zinkbasis wesentlich verbreitert hat. Als Ergebnis seiner Forschungen und seines Vortrags läßt sich feststellen, daß eine Zinklegierung mit 30 Prozent Aluminium und 1 Prozent Kupfer die besten Ergebnisse zeitigte, die sogar noch diejenigen mit hochwertiger Bronze übersteigen. Bis heute sind etwa 600 Schlepper mit dem neuen Lager in Betrieb, ohne daß sich irgendwelche Ausfälle ergeben haben. Ob im Einzelfalle Rohzink oder Feinzink zur Anwendung gelangt, ist eine Frage des jeweiligen Verwendungszweckes. Als brauchbar haben sich beide erwiesen, und auch andere Zinklegierungen wie Zanak 5 arbeiten zur vollen Zufriedenheit.

Die Vorträge, die dem Fachmann viel Neues boten, wie sich aus der regen Teilnahme und einer fruchtbaren Aussprache ergab, hat dem wirtschaftlich interessierten Laien den erfreulichen Beweis geliefert, daß auch hier, wie auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Fertigung, mit Erfolg um die Stärkung der deutschen Wirtschaftskraft und Wirtschaftlichkeit gerungen wird. Paul Riedel

Notwendigkeit des zivilen Bedarfs sowohl hinsichtlich des Neubaus und des Umbaus als auch der Reparatur und Instandsetzung von Binnenschiffen und schwimmenden Geräten im einzelnen zu überprüfen und, sofern eine augenblickliche Deckung des Bedarfs nicht möglich ist, die Rangfolge der durchzuführenden Arbeiten zu bestimmen. Dies gilt auch für den zivilen Bedarf der besetzten und eingegliederten Gebiete, soweit er auf Wertigkeiten im Reichsgebiet oder in den besetzten und eingegliederten Gebieten gedeckt werden soll.

## 75 Jahre Thüringer Gasgesellschaft

Vor 75 Jahren wurde die Thüringer Gasgesellschaft von dem Gasanstaltsbesitzer Kommerzienrat Theodor Weigel mit 150 000 Talem Grundkapital in Weitha gegründet. Zur Zeit betreut die Jubilantin, die vor zwei Jahren mit der Ferngasversorgung des sudetendeutschen Raumes beauftragt wurde, 42 Gasunternehmen mit zusammen 125 Gaswerken. Außerdem gehören zum Thüringer Gaskonzern dreißig Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die 55 Elektrizitätswerke verwalten, und fünfzehn Wasserwerke. Eine bemerkenswerte Wandlung im Tätigkeitsbericht der Thüringer Gasgesellschaft trat in den letzten drei Jahrzehnten mit der Aufnahme des gemischt-wirtschaftlichen Betriebes ein, womit der Aktionsradius der Gesellschaft eine bedeutsame Erweiterung erfuhr, so daß er sich heute über das ganze Deutsche Reich ausdehnt. Von 1933 bis 1940 betrug die Dividende unverändert 7 Prozent. Für 1941 wurde auf das berechnete Aktienkapital von 40 (28) Mill. RM. eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet.

Umtauschfrist für Reichsbankanteile. Im Reichsanzeiger Nr. 261 vom 6. November 1942 werden die Anteilseigner der Deutschen Reichsbank, die bisher von dem Angebot des Reichsbankdirektoriums zum Umtausch der im Jahre 1925 und im Jahre 1930 ausgegebenen Reichsbankanteile keine Gebrauche gemacht haben, in einer Bekanntmachung auf den Ablauf der Umtauschfrist am 31. Dezember 1942 hingewiesen.

Vorschlagsprämien auch für ausländische Arbeiter. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einem Erlass vom 31. Juli dieses Jahres beziehungsweise vom 6. August dieses Jahres Grundsätze für die Gewährung von Prämien für Verbesserungsvorschläge im Betriebe aufgestellt. Die Frage, ob diese Grundsätze auch für ausländische Zivilarbeiter gelten, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz bejaht. Diesen Arbeitskräften kann demnach ebenfalls eine Prämie für Verbesserungsvorschläge gewährt werden.

Tonband GmbH, Berlin. Die steigende Einführung des Magnetophons im Rundfunkbetrieb und für sonstige Zwecke, bei denen auf höchste Qualität der Tonaufzeichnung Wert gelegt wird, sowie der damit verknüpfte wachsende Bedarf an Vervielfältigungen solcher Aufnahmen, haben die AEG veranlaßt, eine besondere Gesellschaft unter der Firma „Tonband GmbH“ zu gründen. Gegenstand dieses Unternehmens ist die Herstellung, die Vervielfältigung und der Vertrieb von Schallaufzeichnungen, insbesondere nach dem Magnetophonverfahren. Sitz der Gesellschaft ist Berlin. Zum Geschäftsführer wurde Dr.-Ing. Heinz Lübeck bestellt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

### Deutsche Wirtschaftskraft - Aufbau am Oberrhein

Die Ausstellung, die vor einem Jahr in heiterer Lebensfreude von der Einheit des oberrheinischen Landes zeugte, blieb allen Besuchern aus lebhaftem Gedächtnis. Um so erfreulicher ist es, daß jetzt die Summe der Arbeit und des Schönen, das sich mit dieser Ausstellung verband, der Vergänglichkeit entrissen und in Buchform aufgehoben ist. Wie die Ausstellung selbst, so ist auch dieses Buch unauslöschlicher Beweis für die Kraft, in der sich das Deutschland links und rechts des Stromes zur Aufbauarbeit zusammengefunden hat, und auch durch seine Blätter und die zahlreichen schönen Bilder klingt die gleiche Melodie, die gerade hier dem ersten Schaffen noch immer seinen heiteren Reiz verleiht. Das Buch ist im Verlag für Volkswirtschaftliche Aufklärung Dr.

Tautenhahn KG, Berlin W 8, erschienen; es ist geschmackvoll ausgestattet (im Ganzen gebunden) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. Wer gern an die Straßburger Tage zurückdenkt, wird es in seinem Bücherschrank nicht missen mögen. P.R.

### Der zivile Bedarf der Binnenschifffahrt

Mit Erlass vom 10. Oktober 1942 hat der Reichsminister für Bewaffnung und Munition und Generalbevollmächtigte für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan, Speer, im Interesse einer geordneten Auftragslenkung auf den Werften und eines zweckmäßigen Einsatzes der für die Binnenschifffahrt zur Verfügung stehenden Rohstoffe die Zusammenfassung des gesamten zivilen Bedarfs an Binnenschiffen und schwimmenden Geräten angeordnet. Zu seinem Beauftragten hat er Regierungsrat a. D. Heinz Kirstein (Berlin) bestellt. Der Beauftragte hat die

## Familienanzeigen

Werner Wilhelm. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an: Irma Allgayer, geb. Oehm (z. Z. Städt. Krankenhaus, Priv.-Abt. teilg. Prof. Dr. Holzbach), Richard Allgayer, Hmh.-Feudenheim (Odenwaldstraße 10), den 7. November 1942.

Die Verlobung ihrer Tochter Liselotte mit Herrn Hans Jürgen Greiner geben bekannt: Ober-Ing. Friedrich Sichel-schmidt und Frau Hedwig, geb. Liebener. - Wir haben uns verlobt: Liselotte Sichel-schmidt - Hans Jürgen Greiner (Uffz. im Führerhauptquartier), Mannheim (Waltparkstraße 7), den 10. November 1942.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Maria Schäfer - Walter Helm (z. Z. i. F.), Seckenheim (Lorettostr. 67), Jivesheim, den 8. November 1942.

Wir haben uns verlobt: Friedel Völzke, Stolp i. Pommern / Karl Wetterich, Marine-Obergefreiter Mannheim (T 3, 10), 8. Nov. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gustav Haslinger - Ottilie Haslinger, geb. Müller, Mannheim (Fröhlichstr. 47), 10. Nov. 1942.

Ihren gemeinsamen Lebensweg beginnen ab heute: Otto Beck - Johanna Beck, geb. Mahl, Hmh. (Seckenheimer Str. 62), den 10. November 1942. Kirchl. Trauung 12.30 Uhr Christuskirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: cand. med. Emil Bränlich (z. Z. im Felde) / Lotte Bränlich, geb. Fendler, Mannheim-Feudenheim (Wilhelmstr. 58), 10. Nov. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Helmut Wanger, O'gefr. (z. Z. i. Osten) / Thea Wanger, geb. Eberts, Mannheim-Feudenheim (Hauptstr. 79), den 10. Nov. 1942.

Ihre Kriegstraubung geben bekannt: Rudolf Leibold, Uffz., u. Frau Else, geb. Gaber, Mannheim-Walldorf/Bad. (Kaiserstraße 17), den 6. November 1942.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichen Dank, Siegfried Altenburg (z. Z. Wehrm.) und Frau Rosa, geb. Zimmerer, Hmh.-Rheinau (Neuhofstraße), 8. Nov. 1942.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten guten Wünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich: Uffz. Hans Koch und Frau Marie, geb. Schmitt, - Schriesheim, Rosengasse 4.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung freundlich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichen Dank, Georg Heß und Frau Grete, geb. Rastert, Mannheim (Pumpwerkstr. 40), 10. Nov. 1942.

Mein unvergesslicher, herzenguter, liebevoll und treubesorgter Gatte

Hermann Buselmaier  
Polizei-Wachmeister der Reserve  
ist am Tage vor seinem 36. Geburtstag im Osten gefallen.  
Mannheim (D 2, 1), den 10. Nov. 1942.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Ther. Buselmaier, geb. Balerweck, nebst Verwandten und Bekannten.

Statt besonderer Anzeig  
Wir erhielten die traurige, fast unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher, herzenguter Mann, der liebevolle Vater seiner beiden Töchter, unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Grother  
San.-Soldat in ein. San.-Komp. I. Osten  
an einer sich zugezogenen Krankheit im Alter von 40 Jahren in einem Lazarett im Osten starb. Er folgte nach vier Monaten unserem lieben Hans nach. Sein schmerzlichster Wunsch und unsere einzige Hoffnung, zu uns zurückzukehren, blieb unerfüllt. Wir ihn gekannt, weiß wir sie verlieren. Ein Wiedersehen ist unsere Hoffnung.  
Leutershausen, den 10. November 1942  
In unsagbarem Schmerz:  
Anna Grother, geb. Laible, und seine beiden Buben Ernst und Karl.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 15. 11., 14 Uhr, in der ev. Kirche statt

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse fand unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Vetter

Kurt Römig SOB  
Gefreiter in einem motor. Inf.-Regt.  
drei Tage vor Vollendung seines 19. Lebensjahres bei den heiligen Kräften im Osten des Heilandes.  
Mannheim (Heinrich-Lanz-Straße 15), Pflorheim, den 9. November 1942.  
In tiefem Leid:  
Dr. Jakob Römig, Prof. a. D., und Frau Luise, geb. Pfalz; Irmgard Reinhardt, geb. Römig; Martin Hans Reinhardt (im Felde).

Statt Karten - Todesanzeige  
Rasch und unerwartet verschied am Samstag, 7. Nov., unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herr

August Krone  
im hohen Alter von über 80 Jahren.  
Mannheim, den 10. November 1942.  
Schumannstraße 4.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
Oskar Krone, Hauptlehrer, und Frau, Neckarhaus; Arthur Krone u. Frau, Friedrichstraße 42.

Feuerbestattung: Mittwoch, 11. 11. 42, 14.00 Uhr, von der Leichenhalle aus. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wolle man Abstand nehmen.

Wir danken allen, die unserem lieben Vater Peter Sauer das letzte Geleit gaben sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank Herrn Dr. Sauer, den evang. Krankenschwestern und Herrn Vikar Bühler für die trostreichen Worte.  
Hmh.-Neckarau, den 9. November 1942.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben ist plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag mein lieber, guter, treusorgender Mann, Bruder, Onkel und Schwager

Pg. Konrad Berger  
im Alter von 48 Jahren für immer von uns gegangen.  
Mannheim (U 5, 1), den 7. Nov. 1942.  
In tiefem Schmerz:  
Frau Dora Berger, geb. Knopf und alle Anverwandten.  
Beerdigung: Mittwoch, 11. 11., 13.30.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges, bewährtes Gefolgschaftsmitglied und einen lieben Kameraden

Friederike Link  
geb. Deubler  
geb. 3. 2. 1876 gest. 6. 11. 1942  
zur letzten Ruhe gebettet. Auf ihren Wunsch haben wir sie in aller Stille beigesetzt.  
Mannheim, den 9. November 1942.  
Rheinlandstraße 58a.  
In tiefem Leid:  
Karl Link; Otto Link und Familie; Eise Link und Verwandte.

Gleichzeitig danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlich für die große und liebevolle Anteilnahme.

Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Johanna Schmitt Wwe.  
geb. Neumar  
ist im Alter von nahezu 69 Jahren in Oberkirch wohl vorbereitet in die Ewigkeit eingegangen.  
Mannheim (Ludwig-Richter-Straße 1), St. Ingbert, den 8. November 1942.  
In tiefem Schmerz:  
Eise Klemenz, geb. Schmitt; Richard Schmitt; Hannelore Ackermann, geb. Schmitt; Fritz Klemenz; Claire Schmitt, geb. Gack; Franz Ackermann; Eiten und Klaus Gahn; Familie Fritz Gahn.  
Die Beerdigung findet Dienstag, 10. 11. um 13.00 Uhr im Hauptfriedhof statt.

Danksagung  
Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten, allzufrüh hingeschiedenen Gatten, meines unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Schwiegerohnes und herzenguten Opas, Herrn Adam Konrad, Schiffsführer i. R., ist es mir nur auf diesem Wege möglich, für die vielen Blumen- u. Kranzspenden sowie schriftlichen und mündlichen Beileidsbesuchen zu danken. Vor allem danke ich den Verwandten, Freunden und Bekannten, den Hausbewohnern und all denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben. Zu besonderem Dank verpflichtet bin ich Herrn Dr. Klunkmann, der Schwagers, Onkels, Schwiegerohnes und herzenguten Opas, Herrn Habler, der NSKOV für die Kranzniederlegung und ehrenden Nachrufe am Grabe.  
Mannheim, den 7. November 1942.  
Waldhofstraße 37.  
Frau Maria Konrad, geb. Fuß.

Todesanzeige  
Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Philipp Kolb  
ist heute früh um 7.30 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren heimgegangen.  
Schriesheim, den 8. November 1942.  
Talstraße schmale Seite.  
In stiller Trauer:  
Frau Anna Kolb, geb. Feuchter; Georg Kolb (z. Z. Wehrm.) u. Frau; Willi Kolb (z. Z. i. Osten); Anneliese und Edith Kolb, sowie alle Geschwister und Verwandten.  
Beerdigung: Dienstag, 10. 11., 14 Uhr.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb am Montag um 13.30 Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Ludwig Kolbenschlag  
Pons. Oberstraßenbahnbeschaffner  
im Alter von 85 Jahren.  
Mannheim, den 9. November 1942.  
Krapphühlerstraße 6.  
In tiefer Trauer:  
Frau Bab. Kolbenschlag, geb. Bach; Ludwig Kolbenschlag (z. Z. im Felde) und Familie, und alle Anverwandten.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 11. 11. 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Danksagung  
Allen Freunden und Bekannten, die uns beim Heimgehen meiner lb. Frau und Mutter Minna Dörich ihre Anteilnahme so herzlich bezeugten, und für alle Liebe, die sie während ihrer Krankheit so reichlich erfahren durfte, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Mhm.-Feudenheim, 6. November 1942.  
Schenkendorferstraße 6.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
K. Dörich und Tochter.

### Amtl. Bekanntmachung

Schießübungen der Flak auf Ziele. Die Schießübungen der schweren Flak, die wir bereits bekanntgegeben, im Raume Käferfelder Wald - Viernheimer Heide stattfinden, werden auch in der kommenden Woche von Montag, den 9. November, bis einschließlich Samstag, den 14. November abgehalten. - Die Schießzeiten sind zum Teil abweichend von der bisherigen Regelung wie folgt festgesetzt: von 10 bis 12 Uhr; von 14-16 Uhr; von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eine Aenderung der Grenzen des gefährdeten Gebietes tritt nicht ein. Das gefährdete Gebiet wird demnach von folgender Linienführung umgrenzt: 2 km nordostwärts Lampertheim (ohne Lampertheim) über Neuschloß (ohne Neuschloß) - Reichsautobahn 800 m ostwärts Jägerhaus - 2 km südostwärts über die Straße von Viernheim nach Hüttenfeld - 3 km nördlich Viernheim über Bahnhof Viernheim (ohne Bahnh. Viernheim) bis Reichsautobahn 1 km

südlich der Unterführung der Bahnlinie von Viernheim nach Lampertheim - 500 m südlich der Kirche Waldhof-Gartenstadt (Kuhbuckel) - Haltepunkt Blumenau der Bahnlinie von Mannheim-Waldhof nach Lampertheim - 200 m ostwärts längs der Bahnlinie bis 2 km nordostwärts Lampertheim. - Das Betreten des gefährdeten Gebietes ist lebensgefährlich und daher verboten. - Von den im gefährdeten Gebiet wohnhaften Personen wird luftschutzmäßiges Verhalten gefordert. Mannheim, den 6. November 1942.  
Der Polizeipräsident.

Verteilung von Zitronen. Den einschlägigen Geschäften in der Neckarstadt wurden am 9. 11. Zitronen zugewiesen. Zur Verteilung kommt 1 Stück je Person ohne Altersunterschied auf den Abschnitt U 1 des Einkaufsausweises. Diese Lieferabschnitte sind zu je 100 Stück aufgeklebt in unserer Markenabrechnungsstelle in D 5, 1 abzuliefern. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Verteilung von Zwiebeln. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Menge wurde am 9. 11. ein Teil der einschlägigen Geschäfte in der Innenstadt mit Zwiebeln beliefert. Zur Verteilung kommt je Person 1/2 Pfund ohne Altersunterschied auf den Abschnitt U 2 des Einkaufsausweises. Diese Lieferabschnitte sind ebenfalls aufgeklebt in unserer Markenabrechnungsstelle in D 5, 1 abzuliefern. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Verteilung von Aepfeln an Kinder bis zu 14 Jahren. Folgende Kleinverteilung in der Neckarstadt erhielten am 9. 11. Zu- teilung: Nr. 136, 147, 148, 161, 164, 175, 180, 187, 582, 605 u. 596. Zur Verteilung kommt je 1 kg auf den Abschnitt Z 2 des grünen und gelben Einkaufsausweises. Diese Abschnitte sind aufzukleben und in D 5, 1 abzuliefern. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Invalidentversicherung. Bei feindlichen Fliegerangriffen ist es schon wiederholt vorgekommen, daß durch Spreng- und Brandbomben auch Quittungskarten (Versicherungskarten) in Verlust geraten sind. Die Herren Betriebsführer werden daher ersucht, die Quittungskarten (Versicherungskarten) ihrer Gefolgschaftsmitglieder sowie ihre Lohnunterlagen, soweit möglich, in luftschutzgesicherten Räumen zu verwahren und für die Sicherheit der Quittungskarten und Lohnbücher dieselben Maßnahmen zu treffen, wie sie solche für ihre eigenen Wertpapiere und Gelder getroffen haben. - Die versicherte Bevölkerung selbst wird auf die im Kriege besonders gebotene Notwendigkeit der sorgfältigen Aufbewahrung von Aufrechnungs-

bescheinigungen, Sammelbüchern, Rentenbescheiden und sonstigen auf ihr Versicherungsverhältnis bezüglichen Unterlagen aufmerksam gemacht. Arbeitgeber wie Versicherte müssen sich darüber klar sein, daß die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen eine wichtige Grundlage späterer Rentenansprüche bilden und eine Erneuerung verlorener Quittungskarten jetzt in der Kriegszeit ganz besonders schwierig ist. Der komm. Leiter der Landesversicherungsanstalt Baden

Versteigerung. In unserem Versteigerungssaal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke u. dergl. am Dienstag, 10. Nov. 42; b) für Fahrräder, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, 12. Nov. 1942; c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. jeweils am Mittwoch, 18. u. 25. Nov. 1942. Beginn jeweils 9 Uhr, (Saalöffnung 8 Uhr), Städt. Leihamt.

Jivesheim. - Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 16. Nov. bis 13. Dez. 1942 (43. Periode) werden am Mittwoch, den 11. November 1942, im Rathaus ausgeben, und zwar: Buchstabe A-Gri 9-12 Uhr Zimmer 5; Buchstabe Gro-Kri 9-12 Uhr Zimmer 2; Buchstabe K-Sp 15-18 Uhr Zimmer 5; Buchstabe Sch-Z 15-18 Uhr Zimmer 2. - Die Ausgabebücher sind genau einzuhalten. Die Karten- und Bezugsscheinstelle bleibt am Dienstag geschlossen. Jivesheim, den 7. November 1942. Der Bürgermeister.

Ladenburg. - Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 16. 11. bis 13. 12. 1942 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Wirtschaftsamt - Dornhof - ausgeben: am Mittwoch, den 11. November 1942, von 8-10 Uhr A-G; von 10-12 Uhr H-M; von 14-16 Uhr N-S; von 16-18 Uhr Sch-Z. - Die empfangenen Lebensmittelkarten sind sofort am Ausgaberaum nachzuprüfen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die vorgenannten Abholungszeiten sind pünktlich genau einzuhalten. Eine Abfertigung vor oder nach dieser Zeit ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe unmöglich. Die Bestellscheine der Lebensmittelkarten sind sofort an die Einzelhändler abzugeben. Die Kartenausgabestelle bleibt diese Woche für Anträge aller Art geschlossen. Ladenburg, den 9. November 1942. Der Bürgermeister.

### Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft, Abteilungsleiterinnen für Kultur, Erziehung, Schulung. Die Besprechungen am 11. 11. in Seckenheim werden am 11. 11. verlegt. - Neckarau Nord: 10. 11., 15 Uhr, Basteln bei Orth, Rheingoldstr. 44. - Feudenheim West: 11. 11., 20 Uhr, Heimabend im Schützenhaus für alle Mitglieder, sowie die Jugendgruppe, BDM und Nichtmitglieder. Neckarau Nord u. Süd: Die Nähabend finden dienstags und donnerstags 19.30 Uhr im NS-Heim, Luisenstraße-46, statt.



**Offene Stellen**

**Sachbearbeiter** für Personalabteilung für die Hauptverwaltung eines Großbetriebes der chemischen Industrie in Berlin zum baldmög. Eintritt gesucht. Bewerber, die mit der Bearbeitung von Personalfragen, dem Tarifwesen, dem Arbeitsrecht sowie allgemein. Verwaltungsarbeiten vertraut sind, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Angabe d. Kennwortes PA 1052, des Eintrittstermines, der Gehaltsansprüche sowie um Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschrift, einzureichen an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45

**Fertigungsplaner** für Betriebsmittelfertigung, mit Erfahrung in der Herstellung von Vorrichtungen und Werkzeugen nach neuesten Gesichtspunkten, ges. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild u. Angabe des Eintrittstermines unter „FB 1144“ an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Wien 1, Wollzeile 16.

**Für die Verwaltung**, Lagerbuchführung, Lebensmittelkauf eines Barackenlagers für ausl. Arbeitskräfte suchen wir auf dies. Gebiete erfah. vertrauenswürdig. Herrn. Angeb. unt. Beifügung von Lichtbild u. Gehaltsanspr. umgehend erbeten. 52 691VS

**Techniker od. techn. Kaufleute** ges. als Sachbearbeiter (Gruppenleiter) für unsere Abteilung Arbeitsvorbereitung in ausbaufähiger Stellung. Herren, die Erfahrung in Kalkulation u. Planung in spanabhebender (Feinmechanik) od. spanloser (Ziehwerk u. Präzision) Fertigung besitzen, wollen ihre Bewerbungen mit Wehrverhältnis richten unter Z. 3104 an die Anzeigengesellschaft Fritz Mayer & Co., Stuttgart-W., Augustenstraße 82b

**Werbeaufst. od. Herr**, in Mannheim gt. eingeführt, könnte nebenberuflich, aber mit gut. Bestand ausgericht. Agentur best. übernehmen. Versicherungs-Ges. übernehmen. 52 657VS

**Für unsere Kleinlebensversicherung** mit Monatsbeiträgen suchen wir für den Bezirk Mannheim tüchtige Mitarbeiter. Tatkräftige Einarbeitler u. laufende Unterstützung durch unsere Spezialorganisation. Neuzugeworbene Beitragsleistungen. Bewerbungen an: Karlsruhe Lebensversicherung A. G., S-Spezialorganisation, Mannheim, O 6, 7.

**Abteilungsleiter f. Versand**, f. Wareneingang, f. Nachkalkulation sucht Industriewerk 1. d. Steiermark. Angeb. erb. unt. F. M. 811 an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15.

**Großes Unternehmen** sucht für den Bezirk Mannheim zwei tüchtige Vertreter, die mit Privatkundenschaft umgehen können. Es handelt sich um eine vornehme Tätigkeit u. wir zahlen Festzuschuß, Fahrgehalt und Provision bei wöchentlich. Auszahlung. Vorzusprechen am Dienstag, 10. Nov., vorm. 9-12 Uhr, Seckenheimer Str. 12, I.

**Wir suchen** für sofort od. später einen tüchtigen Gebrauchswerber, der Phantasie u. Stapelfenster zugkräftig dekorieren kann. Angeb. mit Zeugnisabschrift, Lichtbild, Gehaltsanspruch, usw. erbeten an Kaufhaus Römischer Kaiser, Hans Quehl & Co., Erfurt.

**Einige Jung. weibl. Kräfte** als Holleritz-Locherinnen sof. ges. Kennnt. nicht erf., da Anlern. erfolgt. Schriftl. Ang. an C. F. Boehringher Soehne G. m. b. H., Mhm.-Waldhof, Personalabteil.

**Techn. Rechnerin**, höh. Schulbildung, gute Mathem., von Industriewerk in Frankfurt/M. ges. Angeb. erb. u. F. M. 814 an Ala Anzeigen-GmbH., Frankfurt/M., Kaiserstraße 15.

**Packerin od. Packer** (a. Kriegsinvalide) verlässlich u. zuverlässig. für unseren Postversand ges. Vorzug. von 9-12 u. 3-5 Uhr bei „Recolor“, Chem. Leder-Färberei, Mannheim, N 7, 8.

**Kinderärztin** f. Kinderheim Nähe Mannheim ges. Gehalt nach TO A Gruppe 8. 39825VS

**Alt. ungel. Arbeiterin** gesucht. Vorzustellen 9-12 und 3-5 Uhr. Recolor, Mannheim, N 7, 8.

**Hilfsarbeiterinnen** (a. stundenw.) sofort gesucht. Mineralwasserfabrik Dalbergstraße 6.

**Horrenwäschefabrik Hellweg**, Mannheim, K 1, 16, sucht f. sof. Bülgerinnen, auch für halbtags. Bedienung ges. Wohn. und Kost im Hause. (Vorort). 5106 B.

**Tücht. Bedienung** für sofort ges. Weldebräu-Ausschank, U 5, 13, Fernsprecher 207 39.

**Tücht. Bedienung** per sof. ges. Weldebräu, U 5, 13.

**Tücht. Kraft** zur Führung eines frauenlos. Villen-Haushalts auf dem Land sof. ges. Bewerbung. m. Zeugn., Ref. u. Bild an Postfach 198, Neustadt a. d. Weinstraße 198, Neustadt a. d. Weinstraße 198.

**Unabhäng. Frau** in mittl. Jahr. für Küche u. Haush. ges. Auch Mädel in d. 20er Jahr. kann angeleitet werd. Eintr. sof. Gasthaus Gold. Adler, Weinheim a. d. Bergstr., L. Seb.

**Mittelbad. Landparhaus** mit 4 kl. Kindern sucht auf sof. od. später tücht. alt. Hausgehilfin, die auf Dauerstell. u. Familienanschl. Wert legt. 188 943VS.

**Putzfrau**, unabhängig, für einige Tage jede Woche ges. Union-Hotel, L 15, 16.

**Zimmermädchen** z. sof. Eintritt ges. Union-Hotel, L 15, 16

**Zu verkaufen**

**Anzug 50.-**, Windbluse, mittl. Gr., 15.- zu verkauf. Neckarau, Fischerstraße 9a, 2. Stock.

**Gut erh. H-Anzug** f. gr. stattl. Fig. 80.-, schwere, mod. Tula-H.-Taschenuhr, ja. Werk, 70.-, Präz.-Tisch-Dezimalwaage mit Gew. 35.- zu verk. Edenkobener Straße 10, 2. Stock.

**H-Mantel**, schw., f. neu, ganz a. Seide. Gr. 56-58, 130.-, dklbl. Anzug, gebr. Gr. 44-46, 30.-, 2flam. Gasherd o. Tisch 30.-, Ventilator neu 30.-, K 2, 36, III, 1., Breiter 35.-, Knickerbocker 12.-, Kinderschlafdecke 6.- zu verk. Bürgerstr.-Fuchs-Str. 90/III 1.

**Schalgraben** (grau Kanin), neuw. 20.- zu verkfn. Welker, Seckenheimer Straße 16, 4. Stock

**Br. Turban** (neu) 49.-, neue Bluse, Gr. 42-44, in Roselamée, 65.-, Rheinländerstr. 28, 2. St. rechts.

**Komb. weiß. Küchenherd** 30.- zu verk. Ruf 214 67.

**Trockenofen**, gebr., m. Gasbeheizung, Innenmaße 1250x1000 mm, Höhe 1250 mm z. v. 139 931VS

**WB. Herd** 40.- zu verkfn. E 3, 2.

**Küchenherd u. Zim.-Ofen** zu verkaufen 30.-. U 6, 4, Ruf 433 80.

**Schreibmaschine** 240.-, Radio, Gleichstr., 110.-, Sprungdeckel. u. Da-Armbanduhr 65.- u. 75.- zu verk., auch Tausch geg. Nähmaschine, Radio (Wechselstr. u. Batterie). 4984B

**Singer-Nähmaschine** 100.- z. vk. Niederfeldstraße 32, 3. Stock.

**Guter. Kinderwagen** 50.- z. vk. Kä.-Süd, Diederfeldstr. 23/III.

**H.-Fahrrad** (Gritznar), gut erh., el. Bel. usw. für 100.- z. vk. od. geg. gleichw. Schreibmaschine zu tauschen. 4956 B.

**D.-Rad**, gut erh., o. Bereit., z. v. 50.-, Motorradstiefel, Gr. 42, gut erh., z. Schnüren, 20.-, Hamm, Landwehrstraße 6.

**Herrenrad**, gute Bereit., 80.- zu vk. Hutmann, Mollstr. 6, Hths.

**Radio** 120.-, Smoking, Gr. 48-50, beste Qualit., 180.-, hellbl. seid. Kleid, Gr. 44, 40.- zu verkauf. Acker, D 4, 15.

**Lautsprecher** 15.-, Philips-Netz-anode (127 V) 18.-, Spiels., Flakstell. u. Bauernhof, neu, 20.- u. 25.- z. v. Untermühlstr. 45/II R.

**Bratsche** 80.-, sowie Schillergeige 20.- z. v. Schwarz, Friedrichs-feld, Main-Neckarbahnstraße 6.

**Gitarre** mit Sack, gut erh., 20.- z. v. Herzogenriedstr. 19, 2 Tr. r.

**Mandolin** 20.-, K.-Schaukel mit Turngerät 15.-, Wäscherin 16.-, Notenständer 5.-, Kl.-Spielkran 4.- zu verk. Langstr. 87, 3. St.

**Violinisther** 35.- zu verk. Rist, Kleinfeldstraße 3-6, Nr. 16

**Handharmonika** - Erika - fast neu, z. vkf. 75.-, Untermühlstr. 150, 2. Stock rechts.

**Höhner-Clubmodell IV**, m. Register, diat., 155.- zu verkauf. Prinz-Wilhelm-Straße 6, 3. St.

**Foto**, 9x12, Pl., m. Ledert., Stat., 80.-, große Puppe 30.-, Kupfer-Bowle m. Tabl. 50.- zu verkauf. Karl-Mathy-Straße 5, 4. St. r.

**Foto**, 9x12, Pl., Kass., 50.- zu vk. So. 9-12, Siebahn, Weylstr. 27

**Fotoapp.**, Patent-Kamera, 9x12, mit Zubeh. 150.-, Miniflex 60.- z. vkf. Anzuz. Mittw. 5-7 Uhr, Mühlendorfer Str. 5, 3. St. lks.

**Heimkino** m. Filmen 75.- zu vk. Mittelstraße 18, 5. St. Hths.

**Bett mit Polsterrost** 18.- zu verk. Brecht, Feudenh., Hauptstr. 106.

**Kinderbett**, f. neu, m. Matr., 20.-, g. erh. Kinderwagen, elfenbeinf., 35.- zu verk. Hofmann, Wallstattstraße 64.

**WB. eis. Bettst.** 10.-, Mant., 7-9 J. 15.- z. v. Grenadierstr. 18, III, r.

**Kinderbett** m. Matr. z. vkf. 25.-, Seckenheim, Maxauer Str. 32.

**Kinderbett** „Paiddy“, K.-Klappstühlchen „Naether“, gr. Kinderbett m. Matr., „Naether“ zusammenf. 90.- zu vk. Kronmüller, Schanzstraße 11

**5 gute Tische** 8.- u. 10.-, Spiegel 10.- z. v. Gartenst., Fliederw. 20

**Stell. Matr.** m. Kopfteil 60.-, ält. Sofa m. 2 pass. Stühlen 30.- zu verkaufen. Fernspr. 423 04

**Bettstelle** 10.- zu verk. Rhein-dammstraße 58a, 1 Tr. lks.

**Gr. Schüllerschreibpult** 35.-, Tor-nister 5.-, Kochgeschirr 2.-, kl. schw. Füllöfen 20.- zu verkauf. Müller, Kaiserring 26.

**Kücheneinrichtg.** 100.-, Ruf 403 00

**Korbmöbelgarnitur** 30.- zu vkf. Stamatizstraße 20, Weiß, 5. Stock

**Bettstelle** 12.-, 3fl. Gasherd 15.-, Nachttisch 8.- z. v. K 1, 13, III.

**Patentrost**, neu, 20.-, Globus 35.-, Blumengr. 12.-, versch. Knab. Spielsachen zu verkauf. Uhly, Rheinländerstraße 93

**Regal f. Stabeisen**, ca. 5 m lang, 2 m breit, 2,5 m hoch, 48 Fäch., ca. 500.- zu verk. Hildebrand, Langerötterstr. 46-48, Ruf 537 51

**2tür. Kleiderschrank** 60.-, Nachttisch 10.-, Stuhl 5.-, Spiegel 15.-, Küchenschrank oh. Aufs. 20.-, Chaiselongue-Decke 20.-, eis. Bettstelle m. 3teil. Matr. und Schoner 80.-, 2 D.-Kleider, Gr. 48, je 70.-, D.-Mantel 80.- zu vk. Hammer, Schwetz. Str. 3, IV.

**Damenzimmermöbel** (Mahagoni), Schreibt., Stuhl, 2 Sessel, Bank, Tisch 350.-, Vertiko 50.-, Wandbrett 6.-, Goldrahmen wegen Platzmangel zu vk. Ruf 266 10

**Kinderbett** mit Matr. 30.- zu vk. Schimperstraße 43, part.

**Kindermatratze**, neu, 1,45 m, 20.- u. 80.-, Stehpult m. Drehbock 75.-, 3 Transmissionswell., 0 40, 3-4 m lg., 60.-, div. Oel- u. Benzinkanen, 10.-, div. Korbflaschen à 5.-, 2 Trockenlosetz à 10.-, div. Elektriserapparat, Preisang. Anfrage, Ruf 289 13, Postfach 66 Mannheim.

**Groß. Marmoranschlußbecken** 70.- zu verkauf. v. Bismarck, Sophienstraße 13

**Kaufgesuche**

**Jünger-Anzug**, sehr gut erh., für 16jähr. Jungen gesucht. Etwas kleinere Größe kann in Tausch gegeben werd. 139 817VH

**Schmaler Wäscheschrank** (auch Holz-Kleiderschrank), 40 cm br., kleineres Fachregal und Putzschränkchen zu kauf. gesucht. 139 816VH

**Dampfwasserschmelzapparat** für Imker z. k. ges. Ang. an E. Mosbacher, Mhm.-Waldhof, Freyaplatz 1, Fernsprecher 591 50.

**Suche** eine gut erh. Stallrichtung f. 2 Pferde, Krippe, Rauten, Geschirrschränke usw. zu kaufen. Paul Schweitzer, Maschinen-Großhandel, Ludwigshafen a. Rh., Westendstraße 11.

**An- u. Verkauf jed. Art. Mannh.** J 1, 20, Oleniczak, Ruf 257 36.

**Wintermantel**, gut erh. od. neu, f. 16-17jähr. Jung. zu kauf. gesucht. 52 938VS

**Schw. Schneiderkostüm**, Gr. 42-44, nur gut erh., zu kauf. ges. evtl. mit Bluse. 168 982VS

**Fohlenmantel**, Gr. 44, zu kaufen gesucht. 4501 B.

**Peizmantel**, neu, erstkl. Qual., f. große, schl. Fig. ges. 4541 B

**Da.-Peizmantel**, Gr. 40/42, Herr.-Anz., Gr. 48, schw. H.-Rock, Gr. 48, Foto Leica, Rollf., 24x36, zu kaufen gesucht. 4563B.

**D.-Peizmantel**, Gr. 44-46, nur gut erh., dringend ges. 170 534VS

**Fuchspelz** zu kfn. ges. 4282 B.

**Schön. gut. Teppich**, 2x3 m, u. Bettumrandung od. Vorlagen zu kauf. ges. m. Preis 139 948VS

**Teppich**, gut erh., 3x4 m, sowie 2 Sessel zu kfn. ges. 4645 B.

**Teppichläufer**, gut erh., mögl. Kokos, z. k. ges. Fernruf 240 66.

**Anzugstoff** für 13-14jährigen zu kaufen gesucht. 4217B.

**Federdeckbett**, 130 cm lang, zu kaufen gesucht. 4340 B.

**Gardinen u. Übergardinen** zu kaufen gesucht. 4343 B.

**Soldatenreste** k. priv. 52 909VS.

**Bettumrandung** od. gut erh. Vorlagen sowie Da.-Kostüm, Gr. 42, u. Mantel zu k. g. 168 958VS

**Stiefel**, gut erh., langschaff., Gr. 43-44, z. k. ges. 239 897 an die Geschäftsstelle Hockenheim

**Kn.-Ski-Sch.**, gut erh., Gr. 37, z. k. evtl. zu t. ges. Fernspr. 448 94

**G. Ries. F.heim**, Schwanenstr. 83

**Schlitstuhlstief.**, Gr. 36-37, z. k. evtl. zu t. ges. Fernspr. 448 94

**Kl.-Halbschuhe**, Stiefel u. Überschuhe, Gr. 25, z. k. g. Schwarz-waldstraße 55, part., Ruf 232 66

**Zimmeröfen**, neu u. gebr., kaufen laufend Kermas & Manke, D 2, 4-5, Fernsprecher 227 02

**Weiß. Herd**, gut erh., z. k. ges. Adresse unter Nr. 93 388 Sch.

**Weiß. Küchenherd**, gut erh., z. k. gesucht. 93 387.

**Zimmerof.**, gt. erh., z. k. 4476B

**Emaille-Zimmerofen** z. k. g. Marg-ker, Neckarau, Angelstraße 94.

**Herd**, gut erh., z. k. 4405 B.

**Kl. Zimmerofen** z. k. g. 4241 B.

**Gut. Herd** o. Füllöfen g. 4221B

**Wir verkaufen** weiß. Küchenherd, Nachtschlange, Bücherschr., Rauchstich m. Stühlen. 5 mit Preis 4428B

**Saukopf-Ofen** u. kl. Zimmerofen zu k. g. Schließfach 59 Mannh.

**Vermietungen**

**6-Zimmerwohn.**, 1 Tr. hoch, in freier Lage, Oststadt, sof. od. spät zu verm. Näh.: Ruf 414 25

**Schöne, trockene Lagerräume** i. Stadtgebiet Mannheim stehen durch Großhandelshaus f. Auslieferungslager sowie Einlagerung, Wartung u. Weiterleitung von wichtigen Gütern zur Verfügung. 139 905 VS.

**Groß. Raum** f. Möbelunterstell. zu vermiet. Winter, Prinz-Wilhelmstraße 25, 2. Stock.

**Frdl. möbl. Zimm.** in gut. Hause an Herrn zu vermiet. Herzogenriedstraße Nr. 10, 2. Stock.

**Möbl. Zimm. u. Kü.** zu vermiet. 5151B

**Gut möbl. Zimm.** m. Schreibtisch an berufst. Herrn zu vermiet. Finke, Meßplatz 3, part.

**Mietgesuche**

**1 Zimm. u. Küche** zu miet. ges. 5086B

**Wohnung** od. Wochenendhaus in der Näh. od. weit. Umgeb. von Mhm. od. Ludwigshaf. zu miet. od. letz. zu k. ges. 139 990VS

**Bürohaus** m. ca. 1000 qm groß. Lager- bzw. Kellerräumen zu miet. evtl. zu kaufen gesucht. 168 461VS

**Kaufmann**, läng. Zeit im Monat in Mannheim beruf. tätig, sucht möbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer, mögl. ruh. Lage, mit Zentralheiz. u. f. Wass. baldmöglichst. 5076B

**Möbl. Zimm.**, ruh. Umg., mögl. Dampfheiz., z. 1. 12. od. früh. f. dauernd gesucht. 5101B

**Gr. leer. Zimm.**, evtl. 2, mit f. Wass. v. Herrn ges. 5061B

**Wohnungstausch**

**1 Zimm. u. Kü.** abzugeben. geg. 2 Zimm. u. Kü. auf 1. 1. 4963B

**Biete** schöne 3-Zimmerwohn. m. Bad, Speisekamm., Mans., Neckarstadt-Ost, suche 4-5-Zimm. m. Bad u. Zubeh., mögl. außerh. Stadtmitte. 139 880VS

**Zimm. u. Kü.**, Neckarst., abzugeben. 2-Zimmerwohn., gl. Lage. 5085B

**Biete** 1 Zimm. u. Kü., 20.-, in Kärfertal-Süd geg. 1 od. 2 Zimm. u. Küche, gleich welch. Stadtteil. 5119 B

**Halbger** sucht schöne 3-Zimmerwohn. m. Küche. Dafür gebot. wird 3-Zimmerwohn. m. Küche in Saarbrücken. Angeb. sind zu richten an die Personalabteilg. der Halber Maschinenbau nud Gießerei A. G., Ludwigshafen am Rhein.

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim.** Am Dienstag, 10. November 1942. Vorstellung Nr. 70. Mieta G Nr. 7. I. Sondernietz G Nr. 4. „Der goldne Dolch“. Ein Schauspiel in drei Bildern von Paul Apel. - Anfang 17 Uhr. Ende etwa 19.30 Uhr.

**Veranstaltungen**

**Städt. Planetarium.** Donnerstag, 12. November, 19.15 Uhr mit Wiederholungen am Freitag u. Montag (13. u. 16. November) Lichtbildvortrag der Reihe „Geheimnisse des Lebens“: Die Bedeutung des Zellkerns für die Lebensvorgänge. Chromosomen und Erbgut. - Kartenbestellung mit Ruf 340 51

**Unterhaltung**

**Palmgarten „Brückl“**, zw. F 5 u. F 4. Tägl. 19.15 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.00. Sonn- u. Feiertag 15.00. Nachm.-Vorstellg. Vorverk. Ruf 226 01.

**Libelle.** Tägl. 19 Uhr, Mittwoch u. Sonntag aus 15 Uhr: „Entspannung vom Alltag“ durch Jonny lustige Bären-Revue und 9 neue Attraktionen. - Vorverkauf täglich (außer Sonntag) 10-12 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**8. Deutsche Reichslosterie.** - Ziehung 2. Klasse am 16. u. 17. Nov. - Achten Sie auf die rechtzeitige Erneuerung Ihres Loses. Kauflose sind noch zu haben. Staat. Lotterie-Einnahmen Dr. Eulenberg, K 1, 6, Breitestr. - Dr. Martin, D 1, 7/8, Hansahaus, Samstagnachmittag geschlossen.

**Flederkraut** eingetroffen, wird auch eingeschitten. Markthalle Galm, U 6, 25, Fernruf 266 27.

**Spirituosenvorstellung.** Für den Stadt- und Landkreis Mannheim sind wir als Spirituosengroßverleiher eingesetzt. Wir nehmen vom Einzelhandel die Vorbestell-Abschnitte zur Belieferung bis spätestens Dienstag, den 10. Nov. 1942, abends entgegen. Südwein-Import-Gesellschaft, W. Schrauth & Co., Mhm., O 7, 22, Ruf 231 76

**Das beste Festgeschenk:** Klassenlose von Stürmer, staatliche Lotterie-Einnahme - O 7, 11.

**Limonade**, rot, grün, gelb, weiß u. Orangefarbene sofort lieferbar. Mineralwasserfabrik und Flaschenbierbrennerei Valtin, Dalbergstraße 6, Fernspr. 249 13

**Nasse Füße?** Weg damit! Schütz! Die Sohlen durch „Solitt“! Solitt gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

**Fuß- u. Handpflege** durch ärztl. gele. Spezialistin, Anneliese Saper-Steinruck, K 1, 5, Fernsprecher Nr. 256 39.

**Defekt Robert Wörner**, Mannheim, P 1, Nr. 3a, Breitestr. am Paradeplatz, Fernruf Nr. 278 05.

**Photokopien** von Akten, Briefen K. Föhrenbach, Lichtpau-Anst. T 6, 16, Fernsprecher 271 75.

**Bettfedern - Dampfpreis. Rieker** R 3, 2 a, empficht sich im Reinigen, Aufdämpfen und Nachfüllen.

**Tanzschule Stündeböck**, N 7, 8. Ruf 230 06. Neuer Kursbeginn: Freitag, 13. November. Einzelunterricht jederzeit. Weitere Kurse beginnen erst wieder Januar 1943.

**Langes Haar** nach der Kopf-wäsche nicht auswaschen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht. Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwasche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“.

**Kein Lohausfall** mehr f. werktätige Männer u. Frauen durch eine Krankengeld-Zuschußversicherung! - Monatsbeitrag ab RM 1.35 - Lichtfelder Privat-Krankenkasse, Bezirksverwaltung Mannheim, E 2, 17, Fernsprecher 200 85.

**Medizinalkasse Mannheim. U 1 Nr. 18-19**, gegründet 1892, Fernruf 287 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungsstarfs. - Monatsbeiträge: (Aufnahme gebührenfrei) 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Personen 8,00 RM, 5 u. mehr Personen 9,00 RM. Auskunft und Leistungsstarf durch das Hauptbüro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

**Palast-Kaffee**  
**Rheingold**  
Mannheim

**Herman Martensson**  
das ausgezeichnete  
schwedische Orchester  
mit  
**Asta Lindgren**  
bringt für jeden etwas  
nachm. u. abends

**Konditorei**  
**Café**  
H.C. THRANER  
E 1, 8

Inhaber: Kurt Schmid  
Fernsprecher Nr. 216 58 und 59

**Gaststätte**  
**Pfälzer Hof**  
S 2, 21  
ab Mittwoch 11. November  
wieder geöffnet

Die Gesellschaften der  
**VICTORIA**  
VERSICHERUNGS-GRUPPE

weisen 1941 aus:  
Gesamtpremieneinnahmen  
RM 154 883 447  
Sicherheitsmittel u. technische Reserven RM 728 227 391  
Lebensversicherungsbestand RM 2 316 348 834

Die große  
**MODELLSCHAU**  
Sparsame Kleider

Zeitgemäße Kleiderschau mit wertvollen Anregungen

**Bunte Beyer-Schnitte**  
Sachverhaltung durch Indanthren, Eulan und Komastil. BOGO-Strümpfe

Harmonie (Hansa-Saal) Mannheim  
Donnerstag, 12. u. Freitag, 13. Nov., nachm. 3.30 und abends 7.30 Uhr.  
Eintritt 1.- RM. Karten im Vorverkauf bei Völler & Co., Paradepl. 2, und Emma Schäfer, M. 7, 24 (am Tattersall) und am Tage der Modellschau ab 2.30 Uhr an der Kasse

**Alles für's Büro**  
**Chr. Hohlweg**  
Mannheim, D 6, 3 - Ruf 262 42  
Ein Name, der seit Jahrzehnten einen guten Klang hat!

**Einladung zur**  
**Bildschau moderner**  
**deutscher Eigenheime**  
verbunden mit  
**Aufklärungs-Vortrag**  
„Finanzieren u. Bauen nach d. Kriege“  
am Dienstag, dem 10. November 1942, um 19.00 Uhr im Wartburg-Hospiz, F 4, 7  
Jeder Besucher erhält kostenfrei Fotos u. Grundrisse der zugehörigen Häuser. Persönl. unverbl. Beratg. Eintr. frei.

**„Badenia“ Bausparkasse G m b H.**  
Karlsruhe - Karlstraße Nr. 67